

sch-ungarischen
ehungen.

Reichsministers Auf
peft.

Budapest, 14. Oktober.

thalt des Reichsministers
tlicher Seite folgendes mit

iglich-ungarischen Kultus
n Folge leitend, weltl
Erziehung und Volkssch
der Zeit vom 7. bis zum
Reichsminister Auf be
ündlich mit den unga
richtungen vertraut
und wirtschaftliche Führung mit
zunehmen, die bei der
wicklung des Landes eine
tiefes Befuges, der ent
Beziehungen zwischen den
armenisch und herzu
dem Reichsminister Auf
gekommen kulturellen Be
und und Ungarn durch
den Seiten die aufrichtige
Ausdruck, die aus alter
eifertigen Kultur
ustausch von Kultu
n beiden Ländern
allen Gebieten möglichst
ein Programm festgelegt
Ziele für die Zukunft
wurde darauf gelegt, durch
weissens und des Stu
ge akademische Jugend in
mit der anderen zu brin
die Förderung der be
arbeiten und der bestehen
die der Pflege der deutsch
dienen, sind weitere

ag" auf dem
n Kongress.

os Aires, 14. Oktober.

os Aires, 14. Oktober.
Mitglieder des Eucha
er glühenden Hitze in
ritten einen Sonnenstich,
olumbus-Tag" ge
erlammungen der natio
Engländer und Ameri
es heiligen Sakraments
s einer Unterzuckerung der
amen mitgeteilt. Ein un
ete sich in einer Kirche,
dierte und die Türen
aber niemand in dem

eine 19jährige
erin.

(1) Paris, 14. Okt.

in Paris verhandelt
Violette Nozjère;
hat, um mit ihrem
ebensten Leben zu können,
Lichter gestanden, wäh
de und in dem Prozeß
st.

Waternörderin
künde zum Tode. Der
Beginn seiner Anklage
ere den Kopf dieses
ur ihren Vater gestiftet,
das Gedächtnis des
wert die Angeklagte als
lagtes Geschöpf, das
Gaulheit hätten sie zu
leben.

mörderin.
urteils brach Violette
aus. Sie schlug mit
schie immer wieder
l, ich habe die Wahr-
on drei Volljahren
n Saal hat das harte
im Publikum teilweise
ufen. Man hatte nach
allgemein mit einem

er hat auf sein Bel
mordung des Angek
ten der Französischen
amm erhalten.

ellischen Reichskirchen-
Frauenwerk wurde
rat Birbaum in
opt Dr. Lohmann
ist am Sonnabend zu
artet.
niker der vier
mter Zeit in Anl
Nähe auf die tra-
oben.

Rein-Feitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang

Holtverlag: Bocholt.
Holtverlag: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.

Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Marktstraße 14. Fernsprecher 3054/55.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 42 Pfg. Beleggeld 2.62 Mk. — Reno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengeld 6 Pfg., Kleinausschlag (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 285

Dienstag, den 16. Oktober 1934

Jahrgang 1934

1000 ungarische Bergarbeiter unter Tage im Hungerstreik.

Ein verzweifelter Kampf um bessere Löhne. / Grube und Streikende in ernstster Gefahr.

Eingreifen des Minister- präsidenten.

DNB Budapest, 15. Oktober.

Der Kohlenarbeiterstreik, der vor drei Tagen in
Fünftägigen Ausbreitung ist, hat sich trotz aller Ver-
mittlungsvorläufe noch verschärft. Seit 72 Stunden ver-
weigern 950 Arbeiter 500 m unter Tage die
Nahrungsaufnahme. Am Sonntag wurden ihnen
Lebensmittel zugeführt. Die Lebensmittel wurden
aber von den Streikenden ungeöffnet zurückge-
sandt. Die Führer der Arbeitergewerkschaften, die sich
am Sonntag in den Schacht begaben, stellten fest, daß die
Arbeiter infolge des Hungerstreiks völlig erschöpft
sind, jedoch an der Weiterführung des
Hungerstreiks festhalten.

Der Hungerstreik nahm am Montag immer bedroh-
lichere Formen an. Bis zum Montag nachmittag be-
fanden sich insgesamt 1600 christlichsoziale Ar-
beiter im Streik. Auf Weisung der Wiener Ge-
neraldirektion der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der
Grube gehört, ist die Arbeit im gesamten Berg-
werksgebiet stillgelegt worden, so daß zurzeit 4800 Ar-
beiter ohne Beschäftigung sind.

Von den streikenden Arbeitern befanden sich am
Montag nachmittag 1000 bereits 100 Stunden
unter Tage. Verhandlungen mit den streikenden
Arbeitern sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Um Unruhen vorzubeugen, hat die Regierung zwei
Regimenter und 100 Gendarmen bei den Gruben zu-
sammengeschoben. Die Lage ist zweifellos außerordentlich
ernst, da infolge der Einstellung der Saug-
pumpe und der Luftventilatoren Explosions-
gefahr besteht. Seit der Einstellung der Pum-
pen steigt das Wasser fortgesetzt. Die Streikenden sollen
in völlig erschöpftem Zustande in Gruppen
von 10 bis 20 in einer Tiefe von 500 m liegen. Sie
sollen kaum noch sprechen können. Zahlreiche
Arbeiter sollen Nervenschwäche erlitten haben.

Man befürchtet, daß bei einer weiteren Fort-
dauer des Hungerstreiks den Arbeitern innerhalb
48 Stunden die Gefahr des Ertrinkens droht.

Ministerpräsident Gömbös hat persönlich einge-
griffen und einen Sekretär entsandt, der den streikenden
Arbeitern einen Vorschlag des Ministerpräsidenten und
des Handelsministers überbrachte, wonach die Ver-
handlungen zur Regelung der Lohnfrage
sowie aufgenommen werden sollen, jedoch
unter der Bedingung, daß die Arbeiter unverzüglich den
Schacht verlassen. Die Bergleute wurden aufgefor-
dert, innerhalb einer halben Stunde den Streik einzu-
stellen und ihre Antwort zu geben.

Die Grubenarbeiter lehnten jedoch zunächst die-
sen Vorschlag ab und schritten dazu, den Ein-
gang der Grube zu verbarrikadieren. Sie besetzten
Stangen im Aufschacht und setzten das Personal des
Aufschachts fest.

Auf telephonischem Wege warnten sie davor, den Lift
in Bewegung zu setzen, da sonst die Eingänge verschüttet
werden würden. Nach einiger Zeit erklärten sich die
Arbeiter schließlich doch bereit, einen Vertreter des
Ministerpräsidenten zu empfangen, dem sie
mitteilten, es handle sich um einen Wirtschaftskrieg.
Sie seien gute Ungarn, hätten den Krieg mitgemacht
und führten jetzt ebenso einen Krieg, um ihre
trostlose Lage zu verbessern. Sie achteten
und ehrten die Person des Ministerpräsidenten, aber die
internationale Leitung des Bergbaues,
gegen die allein sie den Kampf führten, habe sie bereits
so oft betrogen, daß sie

legendwelschen Vorschlägen, sofern sie nicht verbrieft
und versiegelt übermittleit würden, keinen Glauben
schenken könnten. Sie seien entschlossen, bis
zum Tode auszuharren.

Der Versuch eines Reichstagsabgeordneten,
mit den streikenden Arbeitern telephonisch in Verbindung
zu treten, scheiterte daran, daß dieser das Lösungswort
nicht kannte.

Handelsminister Dr. Fábiny läßt in der Presse
erklären, die Regierung sei selbstverständlich bereit, im
Interesse der Bergarbeiter einzuschreiten
und den Sachverhalt den Tatsachen und der Ge-
rechtigkeit entsprechend festzustellen. Dies habe aber eine
Nachgiebigkeit der ausländischen Arbeitgeber und den
Berzigt der Bergarbeiter auf das ver-
zweifelte selbstmörderische Mittel zur
Boraussetzung. Der Handelsminister weist darauf
hin, daß sich auf den Halben des Bergwerks ein unge-
heurer Kohlenvorrat von 13000 Wagenladungen

angesammelt habe bei einem normalen Vorrat von 6000
Wagenladungen. Der ungenügende Abzug sei auf die
allgemeine Wirtschaftskrise zurückzuführen.

An den Verhandlungen zur Beilegung des
Streiks nehmen Vertreter der christlichsozialen und sozial-
demokratischen Arbeitergewerkschaften teil.

Die christlichsoziale Arbeitsgemeinschaft hat sich mit
den Sozialdemokraten solidarisch erklärt und sich ver-
pflichtet, bis zur Durchsetzung der Forderungen durch-
zuharren.

Die Lage ist für die Regierung insofern sehr schwierig,
als sich das fünftägige Kohlengebiet in Händen der
Wiener Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft befindet, die
zum Interessensbereich der österreichischen Re-
gierung nahesteht. Die Wiener Kreditanstalt
gehört und somit eine unmittelbare Eingriffnahme der
Regierung auf die Arbeitgeber auf Schwierigkeiten stößt.

Der Budapest-er Vertreter der Wiener Donau-Dampfs-
schiffahrtsgesellschaft veröffentlichte eine Erklärung, in der
darauf hingewiesen wird, daß die Löhne der Ar-
beiter nur dann erhöht werden könnten, wenn es
gelingen würde, die Ausfuhr zu fördern und den Binnenab-
satz zu steigern. Infolge des Bezuges ausländischer Kohlen
sei der Abzug ungarischer Kohle außer-
ordentlich zurückgegangen. Der Hungerstreik
der Bergarbeiter sei nicht berechtigt. Ähnliche Hunger-
streiks in Polen und Frankreich seien mißlungen. Die
Gesellschaft beschränke sich auf Abwehrmaßnahmen,
die die Sicherheit des Betriebes erfordere. Der ganze

Betrieb sei eingestellt. Die Arbeiter, die die Gesellschaft
auf die Meldung von der Feuergefahr in die Grube
geschickt habe, seien von den Streikenden als Geiseln zu-
rückgehalten worden. Dennoch hoffe man, daß der Streik
bald zu Ende gehen werde.

Zahlreiche Schwerkranke unter den Streikenden.

DNB Budapest, 15. Oktober.

Bis Montag spätnachmittags ist eine Änderung der
Lage nicht eingetreten. Die Streikenden haben die Ver-
trauensleute, die zu ihnen in den Schacht hinab
geschickt wurden, nicht wieder ausfahren lassen.
Die Saugpumpen, die auf dringendes Ersuchen für
kurze Zeit in Gang gesetzt wurden, sind von den Ar-
beitern wieder zum Stillstand gebracht wor-
den. Der Grubenarzt, der sich zu den 48 im Thoman-
Schacht befindlichen schwerkranken Arbeitern
begeben wollte, wurde von den Arbeitern
daran gehindert, in die Grube einzufah-
ren. Der Zustand der erkrankten Bergarbeiter wird als
außerordentlich ernst beurteilt, jedoch lehnen die
kranken Arbeiter es ab, den Hungerstreik auf-
zugeben. Die Regierung hofft jedoch, daß der Streik in
absehbarer Zeit beigelegt wird.

Raymond Poincaré †.

Frankreichs Staatsmann des Weltkrieges.

(1) Paris, 15. Oktober.

Der frühere französische Ministerpräsident und Staats-
präsident Raymond Poincaré ist am Montag um
3.30 Uhr in seiner Pariser Wohnung plötzlich ge-
storben. Poincaré hat das Alter von 74 Jahren er-
reicht.

Poincaré war vor einigen Tagen von seinem Land-
sitz in Paris eingetroffen. Er war noch in seinem
Heimatarrondissement Bar-le-Duc bei den Erneuerungs-
wahlen zum Generalrat wiedergewählt worden und
wollte in Paris seine schriftstellerischen Arbeiten weiter-
führen. Kurz nach seiner Ankunft mußte er sich legen,
und im Laufe des Sonnabends und Sonntag waren Ge-
rüchte verbreitet, daß er leicht leidend sei, daß aber sein
Befinden zur Beunruhigung keinen Anlaß gäbe. Montag
früh traf die Nachricht ein, daß er in seiner Pariser
Wohnung plötzlich gestorben ist. Er ist einem Herzschlag
erlegen, dem eine Verschlimmerung seines Nierenleidens
vorangeht. Die Krise hatte so plötzlich einge-
setzt, daß die Ärzte nicht mehr helfen konnten, sondern
untätig mit der Gattin Poincaré und einigen seiner
früheren politischen Mitarbeiter am Sterbebett warten
mußten, bis der Tod eingetreten war.

Am Montag nachmittag fand im Elysee unter dem
Vorsth des Präsidenten der Republik, Lebrun, der am
Abend Paris verlassen hat, um sich nach Belgrad zu be-
geben, ein Ministerrat statt. Der Präsident der
Republik gedachte zu Beginn der Sitzung Poincarés. Die
staatliche Trauerfeier für diesen wird am Sonn-
abend in der Notre-Dame-Kirche und im
Pantheon stattfinden. Die Beerdigung erfolgt gemäß
dem letzten Wunsch des Verstorbenen in der Familien-
gruft in Aubecourt im Moseldepartement. Sechs Ver-
treter der Regierung, unter ihnen Lardieu und Herriot,
werden dem Verstorbenen bis dahin das Geleit geben.
Der Ministerrat beschloß ferner, den 8. Oktober, den
Tag der Beilegung des Königs Alexander und den 20.
Oktober, den Tag der Beilegung Poincarés zu staat-
lichen Trauertagen zu erklären.

Bis zum Tage der Beilegung wird die Herblische Hülle
Poincarés im Pantheon aufgebahrt.

Pemery wird Justizminister.

(1) Paris, 15. Oktober.

Ministerpräsident Doumergue hat am Montag nach-
mittag dem Präsidenten der Republik eine Verordnung
zur Unterschrift vorgelegt, durch die Senator Pemery
anstelle des Senators Chéron zum Justizminister
ernannt wird.

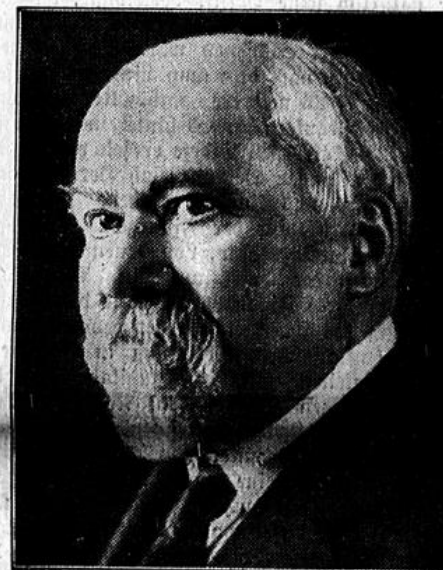
Die Ankunft des jungen Königs Peter in Belgrad.



Der neue südslawische König Peter II. wurde bei seiner Ankunft in Belgrad, die am Sonnabend er-
folgte, von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Unser Bild zeigt ihn nach seiner Ankunft auf
dem Bahnhof in Belgrad bei der Begrüßung durch zum Empfang erschienenen hohen Offiziere. Rechts
steht man den Prinzen Paul, der bekanntlich Mitglied des Regenschatzrats ist. Hinter dem Prinzen
steht die Königinwitwe Maria.

Der Unerbittliche.

Einer der tatkräftigsten Anhänger der Revancheidee
in der Zeit vor dem Weltkriege und einer der eifrig-
sten Verfechter einer Politik der Unerbittlichkeit gegen-
über Deutschland, den die Franzosen als einen ihrer
größten Staatsmänner und namentlich auch als den
Retter ihrer Währung verehren, hat Abschied vom Leben
genommen. Raymond Poincaré ist tot. Viele
bittere Erinnerungen verknüpften sich bei uns Deut-
schen mit diesem Manne, dessen Leben gekennzeichnet
ist durch einen ungewöhnlich frühen politischen Auf-
stieg bis zur höchsten Würde, die die französische Repu-
blik zu vergeben hat, durch eine Sturheit, die keine
Schranken kannte und nicht nur in den Weltkrieg,
sondern auch in die wahnwitzige Reparationspolitik
mit dem Ruhrbruch hinein führte, andererseits als
Parlamentarier und Minister durch Tüchtigkeit,
Pflichttreue und Arbeitsamkeit, die ihm schon in jun-
gen Jahren Achtung und Anerkennung seiner solche
Bürgertragenden besonders hoch schätzenden Landsleute
einbrachte.



Poincaré wurde am 20. August 1856 in Bar-le-Duc
(Dept. Meuse) im alten Herzogtum Lothringen ge-
boren. Er war ein Schüler der dortigen Gymna-
siums und schrieb später selbst über seine Schul-
jahre: „In meinen Schuljahren wandelten meine durch
die Niederlage verführten Gedanken unaufhörlich
über die Grenze, die uns der Frankfurter Vertrag auf-
gezwungen hatte. Und sooft ich aus meinen metaphy-
sischen Wollen auf die Erde niederstieg, konnte ich für
meine Generation keine andere Daseinsberechtigung
erblicken als die Wiedergewinnung der ver-
lorenen Provinzen.“ Nach dem Studium der
Rechte wurde Poincaré Advokat. Und gleich begann
seine ebenso glänzende wie schnelle politische Laufbahn,
die in Frankreich kaum ihres gleichen hatte. Er trat
1886 als Kabinettsschreiber in das Außenministerium ein
und wurde im darauf folgenden Jahre, d. h. mit
kaum 26 Jahren zum Generalrat von
Pierrefitte gewählt. Schon zwei Monate spä-
ter zog er als Abgeordneter des Meuse-Departements
in die Kammer ein, die ihm als Sprungbrett für
seine weitere Karriere dienen sollte. Er trat seiner
Partei bei, zog aber bald die Aufmerksamkeit durch
klare, eingehende Behandlung finanzieller Fragen auf
sich. 1890 und 1893 wiedergewählt, übernahm er am
4. April 1893 im Kabinett Dupuy das Unterrichts-
ministerium. Damals war er 33 Jahre, er war der
jüngste Minister, den es in Frankreich je gegeben hat.
In dem zweiten Kabinett Dupuy von 1894—1895 be-
kleidete er den Posten des Finanzministers, im Kabi-
nett Ribot vom 26. Januar bis 28. Oktober 1896 zum
zweiten Male den des Unterrichtsministers. Darauf
wurde er von der Deputiertenkammer zum ersten Vice-
präsidenten gewählt. Im Jahre 1903 wurde er Mit-
glied des Senats. Von März bis Oktober 1906 war er
wieder Finanzminister. Außerdem hatte er sich als
Schriftsteller schon einen Namen gemacht und wurde
als Verfasser des Werkes „Dées contemporaines“
1909 in die Französische Akademie aufgenommen.

Der entscheidende Aufstieg aber erfolgte erst 1912,
als er nach Caillaux's Rücktritt im Oktober selbst ein
Kabinett bildete, in dem er das Außenministerium
übernahm, während Delcassé die Marine erhielt. Schon im Januar
1913 jedoch trat Poincaré zurück, nachdem er inzwi-
schen trotz heftiger Anfeindung durch Clemenceau am
17. Januar 1913 mit 483 von 870 Stimmen zum
Präsidenten der Republik gewählt worden
war. Am 18. Februar 1913 trat er sein neues Amt
an. Zwei Tage später ernannte er Delcassé
zum Botschafter in St. Petersburg. Am
Tage der Wahl tat der Sozialistenführer Jaurès den
bezeichnenden Ausspruch: „Poincaré, das ist der
Krieg!“

In der Zeit seiner Amtsführung vor dem Kriege
hatte Poincaré häufig Begegnungen mit Staatsmän-
nern und führenden Politikern der späteren Entente-
mächte. Ein Besuch des Großfürsten Nikolaus und der
Großfürstin Anastasia in Frankreich aus Anlaß von
Manövern in Frankreich-Lothringen führte zu offenen
deutsch-feindlichen Kundgebungen; die folgende Reise

Poincaré nach Petersburg im Juli 1914 nicht minder. Kurz nach seiner Rückkehr brach dann der Krieg aus. Obwohl dieser das Streben Poincarés nach Wiedergewinnung Elsas-Lotharingens erfüllte, schied ihm sein Ziel, die völlige Vernichtung Deutschlands, nicht erreicht. Schon im April 1919 hieß es, er habe die Absicht, die Präsidialfunktion niederzuliegen, weil er weder mit den Waffenstillstandsbedingungen noch mit den Friedensbedingungen einverstanden sei, sondern dem Ministerpräsidenten Clemenceau vorgeworfen habe, er sei sowohl in der Rhein- wie in der Orientfrage zu nachgiebig. Als Poincaré dann doch erst nach dem Ablauf seiner Amtsperiode von der Präsidentschaft zurückgetreten war, stellte er sich gleich darauf im Februar 1920 als Nachfolger Jonnarts der Reparationskommission zur Verfügung, in der der französische Delegierte als Präsidium führte. Wenige Wochen darnach trat er jedoch wieder von dem Posten zurück, weil er Anzeichen zu einer geplanten Abänderung des Vertrages von Versailles zu sehen glaubte. Auch später veräußerte er keine Gelegenheit, als Gegner jeglicher Wiederveränderung der Friedensbedingungen hervorzutreten.

Als dann während der Konferenz von Cannes im Januar 1922 die englisch-französische Spannung zunahm und Briand zum Rücktritt genötigt wurde, übernahm Poincaré die Bildung des Kabinetts, das er bis 1924 in seinen Händen behielt. Man gab sich in Deutschland keiner Täuschung darüber hin, was nunmehr kommen würde. Außerdem veränderte Poincaré in vielen Reden seine Politik der Unbittlichkeit. Er war der ewige Ankläger für Deutschland, der unvermeidliche Sonntagsgedanken an allen Kriegerdenkmälern, mit dem Refrain, daß Frankreich niemals die im Frieden von Versailles erzwungenen Rechte und Garantien preisgeben werde. Sein System kam in heftiges Schwanken durch das Abenteuer der Ruhr-Invasion; sie war die schwerste Belastung, die er wagte. Innerhalb dieser Zeit er den maßgebenden Einwirkungsvorlesungen dreier englischer Kabinette — Bonar Law, Baldwin, MacDonald — stand. Die allgemeinen Wahlen vom Mai 1924 hatten jedoch seinen Rücktritt im Juni 1924 zur Folge. Sein Nachfolger wurde Herriot.

Danach hielt sich Poincaré ziemlich zurück. Er veröffentlichte ein natürlich stark angefochtenes Buch „Der Ursprung des Krieges“ und im Jahre 1926 ein zweibändiges Werk „Im Dienste Frankreichs“, in denen er natürlich seine Politik verteidigte, die inzwischen auch der Mehrheit der Franzosen als nicht mehr empfehlenswert erschienen war. Dennoch war er der starke Mann, nach dem auch Linkskräfte riefen, als im Sommer 1926 mehrere Kabinettsversuche zur Rettung des Franken-Sturzes hintereinander mißglückten. Am 23. Juli 1926 bildete er sein viertes Kabinett, in dem neben Briand und Herriot auch Barthou, Poincaré und Laval saßen. Er selber übernahm das Portefeuille der Finanzen. Bald gab es auch wieder Sonntagsgedanken, von denen mehr als eine einen Sturm der Entrüstung in Deutschland entfesselte. Poincarés Finanzpolitik hatte den Erfolg, daß dem Sturz des Franken Einhalt geboten wurde und sich die Inflationspanikstimmung in Frankreich legte. Schwierigkeiten mit den Radikalsocialisten bei den Budgetberatungen führten im November 1928 zum Rücktritt des Kabinetts; aber schon ein paar Tage darauf bildete Poincaré unter Zurückdrängung aller linksstehenden Elemente eine neue Regierung. Außenminister in ihr war, wie auch im vorhergehenden Kabinett, Briand; aber dieser wurde von Poincaré stark in den Hintergrund geschoben. Damals herrschte die Revision des Dawes-Planes und die Räumungsfrage die deutsch-französische Außenpolitik. Wurde Poincarés Mehrheit in der Kammer auch immer geringer, so gab er die Führung doch erst aus der Hand, als ein schweres Nierenleiden ihn im Juli 1929 zwang, sich einem operativen Eingriff zu unterziehen. Damit schied er aus dem Vordergrund des politischen Lebens. Die Operation verlief glücklich, aber der Unfall wiederholte sich im Dezember 1929. Er trat Poincaré unmittelbar nach der Senatskürung, die mit Laval's Sturz endete, und hinterließ halbseitige Lähmung. Sturz jedoch legte eine überraschende Wiederherstellung ein. Als er Ende der vorigen Woche bettlägerig wurde, hat auch seine Umgebung an einen so schnellen Ausgang nicht gedacht.

Der Flüchtling von Fontainebleau gefangen.

Auch „Egon Kramer“ ermittelt.

(1) Paris, 15. Oktober.

Der seit vier Tagen im Walde von Fontainebleau gefaschte Sylvester Mann, der bei seiner ersten Festnahme im Zusammenhang mit dem Marceller Anschlag den Gendarmen wieder entwichen war, ist am Montag nachmittag auf der Landstraße am Ausgang der Stadt Melun festgenommen worden.

Am Montag vormittag war das Gerücht verbreitet, daß sich Mann das Leben genommen habe. Man hatte nämlich im Walde von Fontainebleau die Leiche eines Selbstmörders aufgefunden, der sich erhängt hatte und dessen Personalbeschreibung derjenigen Manns ähnlich war.

Die französische Polizei hat ferner die rechte Hand des Dr. Pavellik, der als Haupt der Terroristenvereinigung Dufka gilt, ermittelt. Es handelt sich um den im März 1910 in Belgrad geborenen Studenten der Rechtswissenschaften Eugen Kwaternik. Er soll identisch sein mit dem angeblichen „Egon Kramer“, dessen Spuren die Polizei bereits am Tage des Anschlages in Aix-les-Bains feststellen konnte und der in der Schweiz die Beschaffung von dem abgefeuertem Anschlag in Marseille veranlaßt hat. Die Wiedergabe des Titelblattes einer in Paris am Tage der Beisehung Barthous vertriebenen kroatischen Zeitung „Das unabhängige kroatische Reich“. In jenen Buchstaben ist darin ein Heil auf Eugen Kwaternik zu lesen.

Wlada Georgieff der Mörder?

DNB Sofia, 15. Oktober.

Die Nachforschungen der bulgarischen Polizei zwecks Feststellung, ob der Mörder des Königs Alexander mit

Mit Raymond Poincaré geht ein Charakter dahin, in dem sich die französische Bourgeoisie mit allen ihren Eigenschaften verkörpert. Er war in der Nachkriegszeit das schwerste Hindernis für eine deutsch-französische Verständigung, und auch bei seinem Tode verlangt es die Ehrlichkeit, nicht zu verschweigen, daß aus den Deutschen dieser „große Franzose“, dessen größte Stärke seine sture Einseitigkeit war, unendlich viel Ungerechtes und Demütigendes zugefügt hat. Und dabei war er sonderbarer Weise mit einer Frau deutscher Herkunft, einer geborenen Morbach aus Kaufbeuren, verheiratet, von der allerdings Victor Marguerite in seiner Biographie Briands behauptet, daß sie während der kritischen Vorkriegszeit politisch einen ziemlich unheißvollen Einfluß ausübte und offen den Krieg als Notwendigkeit zur Niederwerfung des Sozialismus bezeichnet habe. Jedenfalls hat man in Poincarés Leben nicht feststellen können, daß diese Frau ihn zu einer dem Lande ihrer Geburt freundlicheren Haltung zu bestimmen vermocht hätte. Er ist als Feind Deutschlands in seiner Jugend aufgewachsen und ist uns Deutschen im Dienst Frankreichs ein Gegner voll Leidenschaftlichkeit und Unverfrorenheit geblieben, bis er die Augen für immer schloß.

Der schaurige Bischofsmord.

Erzbischof Pommer lebendig mit Benzin begossen und angezündet.

DNB Aiga, 15. Oktober.

Die Leichenöffnung bei dem ermordeten griechisch-katholischen Erzbischof Johann Pommer hat jetzt einwandfrei ergeben, daß der Erzbischof zwar durch die

Die „Freiheitsfront“ ohne Maske.

Ein Aufruf des Landesleiters Pirro.

DNB Saarbrücken, 15. Oktober.

In zahlreichen Orten des Saargebietes fanden am Sonntag Massentendungen der Deutschen Front statt, in denen unter begeistelter Zustimmung ein Aufruf des Landesleiters Pirro verlesen wurde, der angesichts der ungeheuerlichen Angriffe und gemeinen Verleumdungen der separatistischen Presse zur klaren Trennung der Fronten aufforderte und an jeden Saarländer den Appell richtete, zwischen sich und den Vaterlandsverrätern im Saargebiet eine Trennungslinie zu ziehen. In dem Aufruf Pirros heißt es u. a.: Der Königsbrand in Marseille, dem auch der französische Außenminister Barthou zum Opfer fiel, diese ungeheuerliche Bluttat, die in der gesamten gestillten Welt maßlose Empörung ausgelöst hat, wird von den traurigen Folgen der „Freiheitsfront“ (Struppel) für ihre dunklen Zwecke ausgenutzt. Diese Verleumdung behaupten, daß der entsetzliche Mord das Werk Deutschlands sei. Sie behaupten, daß diese Morde sogar der Reichsregierung zuzurechnen seien, daß Deutschland hinter den Mord stehe. Sie wollen das Ausland aufhetzen, so sie sehen sich

Revolvergeschüsse tödlich verwundet worden ist, jedoch noch lebend mit Benzin und Petroleum begossen und angezündet wurde. Man hat in der Nähe Kohleteichen gefunden, die beweisen, daß der Erzbischof noch gelebt hat, als Feuer angelegt wurde.

Das Endergebnis der französischen Kantonalwahlen.

Stärkung der Rechten und Linken auf Kosten der Mitte.

(1) Paris, 15. Oktober.

Das endgültige Ergebnis der beiden Wahlgänge der Kantonalwahlen lautet wie folgt:

	Gewählt:	Gewinn:	Verlust:
Konservative	70	17	4
Rechtsrepublikaner (Marin)	275	11	—
Radikalsocialisten	289	5	—
Unabhängige Radikale	145	—	24
Radikalsocialisten	484	—	19
Republikanische Sozialisten	23	—	5
Neusocialisten	118	8	1
Kommunisten	34	17	—
	1518		

Aus diesem Ergebnis ergibt sich, daß die Kantonalwahlen, wenn sie im ersten Wahlgang keine wesentliche Veränderung gebracht hätten, im zweiten doch eine entscheidende Verschiebung der bisherigen Sitze zur Folge haben. Die Sieger der Wahlen sind der

rechte und der linke Flügel, die ihren Zuwachs an Stimmen den Mittelparteien und besonders den Unabhängigen Radikalen und der Radikalsocialisten erhielten. Die marxistische kommunistische Einheitsfront hat diesmal günstiger abgefallen als im ersten Wahlgang. Die Radikalsocialisten, die zwischen zwei Feuer genommen wurden, hatten unbedingt einen schweren Stand. Ganz beachtlich ist der Zuwachs der äußersten rechten Flügel, der Marin-Gruppe, und der ihm nahestehenden Volksdemokraten. Im ganzen genommen, zeigt das Bild eher eine geringe Verschiebung nach rechts; denn der Gewinn des rechten Flügels ist mit insgesamt 32 Sitzen bedeutender als der der Einheitsfront mit 18 Sitzen.

Die Pariser Morgenblätter haben nicht unrecht, wenn sie — mit Ausnahme der marxistischen Blätter — von einer Festigung der Regierung Doumergue durch den Ausgang der Kantonalwahlen sprechen. Man hätte allerdings erwarten sollen, daß die tragischen Ereignisse in Marseille noch mehr bei den Wählern zu Gunsten der Regierung gewirkt hätten. Wenn dies nicht der Fall ist, so beweist es, daß der französische Wähler konstant ist und die Kantonalwahlen weniger vom allgemeinpolitischen Standpunkt aus betrachtet als von persönlichen Beziehungen und örtlichen politischen Erwägungen. Trotz der Stimmenzunahme des linken und besonders des rechten Flügels hat sich das Gesamtbild in den einzelnen Kantonen wenig verändert. Dort, wo bisher eine Rechtsmehrheit bestand, besteht sie weiter und umgekehrt. Die Gemeindeverteilung ist gleichmäßig auf alle Bezirke, so daß die bisherige Politik keine Veränderung erfahren dürfte.

Der „Matin“ stellt in seinen Betrachtungen zu den Wahlen fest, daß die Radikalsocialisten, die in der ersten Wahl die großen Siege errangen, in der zweiten Wahl ihren Stimmengewinn verloren haben. Trotz des Stimmengewinns der Kommunisten und Marxisten werde Frankreich fortan, die Einheitsfront zu bekämpfen und sich mehr denn je jedem gefährlichen Abenteuer widersetzen.

Die radikalsocialistische „Republique“ bespricht das Wahlergebnis dahingehend, daß die Radikalsocialisten nicht an Boden verloren hätten. Wenn sie gewisse Wahlschlüssel hätten schließen können, wie dies in Zukunft unbedingt notwendig sei, aber wenn sie sich mit einigen anderen Parteien über ein Sofort-Programm geeinigt hätten, so hätten sie sogar Wähler von rechts und links abgezogen. Die Arbeit der Regierung müsse jetzt darin bestehen, allen Verfassern der Reaktion oder Revolution klare Entschlüsse entgegenzustellen, die zum Wiederaufbau der Republik beitragen.

Der marxistische „Populaire“ und die kommunistische „Humanité“ werten ihren Stimmengewinn natürlich geblüht aus. Sie beziehen sich auf die Sieger des Tages. Sie hätten dem Faschismus eine erschütternde Niederlage beigebracht.

Die Aufnahmeperrre zur Arbeitsfront aufgehoben.

DNB Berlin, 15. Oktober.

Der Staatsleiter der WD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, erläßt nachstehenden Aufruf: „Die Deutsche Arbeitsfront hat am 1. Oktober 1934 ihre organisatorische Gemeinschaftsform vollendet und in Vollkraft getreten. Wirtschaftsführer und Gewerkschaften der Betriebe sind in einer gemeinsamen Organisation organisiert.“

Außer Deutschland hat kein Land der Erde eine derartige Gemeinschaftsform gekannt. Diese gemeinsame Demonstration der nationalen und sozialen Solidarität bedeutet die Erfüllung einer jahrhundertalten Sehnsucht aller Schaffenden.

Nur durch den genial gestalteten Willen des Führers Adolf Hitler wurden die Voraussetzungen geschaffen, welche die Entwicklung zu solcher Größe ermöglichten. Seiner der werdenden Deutschen Arbeitsfront gegebenen Schutz und Schirmherrschaft ist es zu danken, daß das große Werk in kurzer Zeit gelingen konnte.

Nun beginnt die zweite Phase der Entwicklung, welche den restlichen Ausbau der Reichsbetriebsgemeinschaften und der Reichsberufsgruppen zum Ziele hat.

Für Mitarbeit an dieser gewaltigen Aufbauarbeit rufe ich alle Schaffenden in Stadt und Land auf und ordne an, daß vom heutigen Tage, dem 15. Oktober 1934, die Mitgliedaufnahmeperrre zur Deutschen Arbeitsfront aufgehoben ist.

Alle Volksgenossen, welche in die Gemeinschaft aller Schaffenden aufgenommen werden wollen, haben aller Gelegenheit, dies bei den Verwaltungsstellen der DAF zu beantragen.

Eine vierköpfige Familie vergiftet.

DNB Frankfurt/M., 15. Oktober.

In Wallerstein bei Groß-Gerau (Hessen) ereignete sich ein entsetzliches Vergiftungsunglück, durch das eine ganze Familie hinweggerafft wurde. Nach dem Genuß von Bohnensalat, der einem nicht richtig verschlossenen Einmachglas entnommen war, erkrankten sämtliche Mitglieder der Familie Wendel Koebner (Vater, Sohn, Tochter und Schwägerin) unter Vergiftungserscheinungen. Während die jüngeren Familienmitglieder schon am Sonntag früh starben, erlag der 51 Jahre alte Vater erst Sonntagabend der Vergiftung. Damit hat das entsetzliche Unglück nicht weniger als vier Todesopfer gefordert.

Winter im Riesengebirge.

DNB Breslau, 15. Oktober.

Wie die Wetterdienststelle Breslau-Kriegerstadt mitteilt, trat in der Nacht zum Montag im Riesengebirge und im Riesengebiet Schneefall ein, der bei leicht zunehmendem Frost auch am Montag anhielt. Die Schneehöhe hat in den höheren Lagen zum Teil schon 10 cm erreicht.

Höllmaschine im Postpaket.

DNB Rattowitz, 15. Oktober.

Das Ehepaar Tubisch in Klimontow bei Sosnowica erhielt am Sonnabend ein Paket unbekannter Herkunft. Die Ehefrau öffnete in Gegenwart ihres Mannes sofort das Paket, wobei eine heftige Explosion erfolgte. Die Frau wurde in Stücke gerissen und war sofort tot. Der Mann erlitt sehr schwere Verletzungen. Die Wohnungseinrichtung wurde völlig zerstört. Die Untersuchung ergab, daß das Paket eine Höllmaschine enthielt. Man vermutet einen Raubakt. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Gerüstesturz an der Kattowitzer Kathedrale.

30 Arbeitsfreiwillige schwer verletzt.

DNB Kattowitz, 15. Oktober.

Ein schweres Einsturzungsunglück ereignete sich am Montag vormittag am Neubau der Kattowitzer Kathedrale. Die Bauleitung hatte am Montag etwa 100 Arbeiter neu eingeteilt, da nach einer längeren Pause die Bauarbeiten fortgesetzt werden sollten. Vor Arbeits-

beginn sollten die Arbeiter über den Stand der Bauarbeiten unterrichtet werden.

Als sich etwa 70 Arbeiter auf dem zweiten Stockwerk des Baugerüsts befanden, stürzte dieses zusammen und begrub die Arbeiter unter den Trümmern.

Nach den vorläufigen Feststellungen wurden etwa 30 Arbeiter schwer und 30 leichter verletzt, während die gleiche Anzahl leichtere Verletzungen davontrug. 10 der Schwerverletzten liegen hoffnungslos darnieder. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Bauführer sowie ein Geistlicher. Ueber die Ursache des Einsturzungsunglücks konnte bisher nur festgestellt werden, daß das Baugerüst infolge der anhaltenden Regenfälle in seiner Standfestigkeit gelitten hat, so daß es unter der starken Belastung zusammenbrach.

Bei den verunglückten 60 Personen handelt es sich durchweg um Arbeitslose. Wegen Mangels an Geldmitteln wurde der Bau der Kathedrale, dessen Vollendung vom Bischof Damski bereits seit Jahren betrieben wird, auf dem Wege der freiwilligen Dienstleistung durchgeführt.

Die verschiedenen Kirchenprägen stellten von Zeit zu Zeit eine gewisse Anzahl von Arbeitslosen zur Verfügung, die dann in Kattowitz ohne Bezahlung, sondern nur gegen Verpflegung die Bauarbeiten freiwillig leisteten.

Am Montag früh war ein solcher Schut von Arbeitslosen in Kattowitz eingetroffen, die gegen 10 Uhr geschloßen auf das Baugerüst geführt wurden. Auf dem fünften Meter hoben Gerüst am Presbyterium sammelten sich hier etwa 70 Arbeitslosen um einen Geistlichen, namens Rajonc und den Baumeister der Kathedrale, Haffa. Nach einer Ansprache des Priesters wollte der Baumeister mit den Gefährten über den Stand der Bauarbeiten beginnen. Da plötzlich dieser Zeit des etwa 50 Meter langen Gerüsts unter furchtbarem Krachen zusammenbrach.

Nach dem Bericht eines Augenzeugen war die Bauleitung nach dem Einsturz in eine riesige Staubwolke gehüllt, aus der die Hilflosen und Schmerzensschreie der Verunglückten drangen.

Die auf dem Bauplatz befindlichen übrigen Arbeiter machten sich sofort an die Beseitigung der Verunglückten und alarmierten die städtische Rettungswache, die in kurzer Zeit mit Werkzeugen und Kranwagen eintraf. Da die Krankenwagen nicht ausreichten, wurden zahlreiche in der Nähe stehende Kraftwagen von der Polizei eingesetzt, um die vielen Verletzten in die Krankenhäuser zu schaffen.

Zur Zeit kann noch nicht gesagt werden, ob das Unglück bereits Todesopfer gefordert hat. Von 10 Schwerverletzten, die mit dem Tod ringen, haben sechs bereits Lebenszeichen erlitten.

Wie verlautet, hat die Polizei zwei leitende Beamte, die für die Bauarbeiten verantwortlich sind, in Haft genommen. Kurz nach dem Unglück erschienen Vertreter der Staatsanwaltschaft auf dem Bauplatz, um die Untersuchung einzuleiten.

ung des ermordeten Erp
Reichsführers fand Sonntag
am 1. Oktober 1934
Ankündigung 80000 Ein
trauerzug Spalier.

Öffischen

gel, die ihren Zuwachs au
teien und besonders bei
den und der Radikal.
Die marxistisch-komm
front hat dies mal
als im ersten Wahlgang
zwischen zwei Feuern ge
eignet einen schweren
der Zuwachs des äußere
Marin-Gruppe, und
emotierten. Im ganzen ge
eine geringe Werts
denn der Gewinn des
amt 32 Sigen bedeutend
18 Sigen.

haben nicht unecht, wenn
arglistigen Wäcker — von
Regierung Doumer
Rationalisierungen sprechen.
sollen, daß die tragischen
mehr bei den Wahlen zu
gewirkt hätten. Wenn
eilt es, daß der französische
e Rationalisierungen weniger
nputung aus betrachtet als
hungen und ärtlichen
gen. Trotz der Stimmene
nders des rechten Flügels
n den einzelnen Kantonen
t, wo bisher eine Rechts
weiter und umgekehrt.
Die mäßig auf alle Bezirke,
u Veränderung erfahren dürft
nen Betrachtungen zu den
eigentlich in der Wahl
unabhängig der Kommunisten
sch für sich, die Ein
und sich mehr denn je
widerlegen.

Republiken" beipflicht
e, daß die Radikalfaktionen
en hätten. Wenn die ge
schießen können, wie dies
in sei, oder wenn sie sich
ein Solort-Programm ge
Wähler von rechts und
der Regierung müßte
en der Reaktion oder
sich entgegenstellen, die
sich beibringen.

und die kommunistische
immenszuwachs natürlich ge
sch als die Sieger des
schismus eine erdrückende

zur Arbeitsfront oben.

Beilin, 15. Oktober.
und Führer der Deutschen
nachstehenden Aufsatz:
hat am 1. Oktober 1934
als form vollendet und in
sührer und Gefolgs
einer gemeinsamen
fekt.

Land der Erde eine der
bedeutend. Diese gewalttätige
und sozialen Solidarität
in der Jahrhundert
Schaffen den,
enden Willen des Führers
oraussetzungen geschaffen,
der Größt ermöglicht.
en Arbeitsfront gegeben
es zu danken, daß das
sich gelingen konnte.
se der Entwicklung, welche
Reichsbetriebsge
saberungsgruppen

gewaltigen Aufbauarbeit
den in Stadt und
vom heutigen Tage, dem
Gliederaufnahme
beitsfront auf ge

amille vergiftet.

Insuffiz., 15. Oktober.
Grazu (Hessen) ereignete
ergriftungsgesund, in
inweggerafft wurde. Nach
t, der einem nicht richtig
genommen war, erkrank
der Familie
Sohn, Tochter und Schwie
geiminnen. Während die
schon am Sonntag früh
Vater erst Sonntag abend
s entsehlige Unglück nicht
fordert.

sengebirge.

Breslau, 15. Oktober.
Breslau-Kriegerin mittelt,
im Riesen- und Jier
Bei leicht zunehmendem
Die Schneehöhe hat in
hon 10 cm erreicht.

n Postpaket.

attowitz, 15. Oktober.
Simontow bei Sosnowica
akt unbekannter Her
Begenwart ihres Mannes
ne heftige Explo
u wurde in Stüde
ot. Der Chemann erlitt
ie Wohnungseinrichtung
Unternehmung ergriff, daß
ine enthielt. Man ver
äter konnte bisher noch

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 16. Oktober 1934.

Oberstudiendirektor Sommer nach Borken berufen.

Der bisherige Leiter des hiesigen Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums, Oberstudiendirektor Sommer, wurde mit sofortiger Wirkung als Studienrat an das Gymnasium in Borken berufen. Ihm wurde die bisher noch unbefetzte durch den Tod des Studienrats Brandt freigewordene Studienratsstelle übertragen.

Hohes Alter.

In seltener körperlicher und geistiger Frische begeht heute Frau Witwe Theodor Weiserhoff (Herzogstraße 3) ihren 85. Geburtstag. Man muß sich wundern, wie rüstig sie dahinschreitet auf ihrem täglichen Gang zur Kirche oder zu sonstigen Besorgungen. Sie ist immer tätig und nie müßig. Auch wir wünschen der alten Dame noch manches Jahr in bisheriger Rüstigkeit und Frische.

Als Leiche gelandet.

Der 24-jährige Angestellte W. von hier, der seit etwa zehn Tagen vermißt war, wurde in Königswinter am Rhein als Leiche gelandet. So hat sich also doch das Gerücht, das schon seit Tagen in Bocholt kursierte, bewahrheitet. Die Nachricht wurde von der Polizei in Königswinter der hiesigen Polizeiverwaltung mitgeteilt.

Türklinke im Oberschenkel.

Am Sonntagabend ereignete sich auf der Wismarstraße ein eigenartiger Verkehrsunfall. Ein Radfahrer aus Borken wurde von einem Personentransportwagen angefahren und auf den Bürgersteig geschleudert. Hierbei floß er darauf gegen die Garteneinfriedigung, daß ihm die Türklinke in den Oberschenkel drang. Der Führer des Kraftwagens brachte den Verunglückten zum St. Agnes-Hospital, wo er verbunden wurde. Da die Verletzung nicht allzu schwer war, konnte der Radfahrer wieder entlassen werden. Er wurde dann von dem Kraftwagenführer nach Borken gebracht.

Punkt 7 Uhr Beginn der Jubiläumsvorstellung.

Der Theaterverein Bocholt e. V.

bittet um Aufnahme folgender Notiz:
Wie schon durch die Presse bekanntgegeben, muß der Festakt und die Jubiläumsvorstellung „Der arme Heinrich“ am 17. 10. 1934 Punkt 7 Uhr beginnen, da der Generalmusikdirektor Professor Dr. Hans Pflüger nach der Vorstellung in Wesel den Nachtzug nach Münster noch erreichen muß. Damit sich die Absage der Garderobe reibungslos und rechtzeitig abwickelt, wird gebeten, frühzeitig zu erscheinen, so daß um 7 Uhr die Plätze eingenommen sind. Es wird nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sämtliche Saalkarten (auch der Zugang vom kleinen Saal aus) um 7 Uhr geschlossen und erst nach dem 1. Akt wieder geöffnet werden.

Ganz besonders wird im Interesse sämtlicher Besucher gebeten, Geräusche (Husten, Stuhlziehen usw.) nach Möglichkeit während der Vorstellung zu vermeiden.

Verein für Heimatpflege Bocholt.

In der letzten Vorstandssitzung

wurde zunächst die Durchführung des diesjährigen Martinszuges in die Wege geleitet. Da der Vorabend des Martinsfestes auf den Samstag (10. Nov.) fällt, findet der Zug am Freitag (9. November), in hergebrachter Weise statt. Um die Durchführung des Zuges bemühen sich wie bisher so auch in diesem Jahre die Herren Anton Kemmen sen., Wilhelm Hils, Süßfeldt, Wellwinkel und Frau Gaertl. — Darauf wies der Vorsitzende auf die Zeitschrift „Heimat und Reich“ hin und besonders auf das darin enthaltene Rundschreiben. — Es folgte ein Bericht von Lehrer Thieshoff über den diesjährigen Westfalentag in Hagen, dem die Anwesenenden mit großem Interesse folgten. Die Arbeit des Westfälischen Heimatbundes im Reichsbund Volksstum und Heimat unter der neuen Führung des Landesheimatmanns H. Kolbow läuft sich recht verheißungsvoll an. Der Vorsitzende berichtete über den Erwerb des Buches „Geschichte des Dorfes Eimen“ von Dr. Wlodek Schäfer für die Vereinsbibliothek. — Sodann wurden die Preisträger und Preise für den Balkon- und Fensterschmuck-Wettbewerb festgestellt. — Im Anschluß an den Bericht über den Westfalentag ergab sich noch eine recht interessante Diskussion über den Umbau des Hohenburgdenkmals.

Firmung in Liebfrauen.

Eine Kundgebung der katholischen Schulsjugend.

Seitern fand die Firmungsreise des hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Scheffes in der Stadt Bocholt mit der Firmung in der Liebfrauenkirche ihren Abschluß. Bereits um 7 Uhr hielt der hochwürdigste Herr in St. Agnes die Firmungsmesse, worauf er etwa 160 Gymnasiasten das hl. Sakrament spendete. Gegen 9 Uhr trat der Weihbischof in der Pfarrkirche Liebfrauen ein. Nachdem Pfarrer Dülmer die Firmungsmesse gelesen hatte, wurden rund 600 Kinder der Langenbergsschule und aus Stenzen geföhrt. Im Anschluß an die Firmung hielt der hochwürdigste Herr eine Ansprache, der er den Gedanken junger Leute: Tempel Gottes werdet ihr sein, wenn ihr allezeit die Mutter Gottes verehrt. Nach dem hochwürdigsten Herr Stas und Witte, die Zeichen seiner bischöflichen Würde, abgelegt hatte, bestieg er abermals die Kanzel, um mit den Kindern eine Katechese zu halten, die ebenso wie die Predigt die Marienverehrung in der Kirche (Mariengebete, Marienfeste, Gnadenstätten der Muttergottes) zum Gegenstand hatte. Als der hochwürdigste Herr sich nach Beendigung des Gottesdienstes zum Pastorat begab, bereitete ihm die katholische Jugend von Liebfrauen im Vorhof des Pastorats eine

eindrucksvolle Kundgebung.

die ihn sichtlich überraschte. Ein Schulsjunge gelobte namens der Jugend dem hochwürdigsten Herrn Treue zur katholischen Kirche, zum Bischof und zu den Priestern. Er bat ihn, dieses Treuegelöbte dem hochwürdigsten Herrn Bischof Clemens August zu übermitteln. Zum Schluß brachte die Jugend ein dreimaliges gelobtes Heil auf den Sendboten des Bischofs aus. Nachdem die Jungen ein Lied gesungen, legten sie zum Zeichen, daß sie katholisch sind, öffentlich

Balkon- und fensterschmuck-Wettbewerb.

Geringere Beteiligung als früher. — Die Preisträger.

h. Bocholt, 16. Oktober.

Vom Verein für Heimatpflege wird uns geschrieben:

An dem diesjährigen Balkon- und Fensterschmuck-Wettbewerb hatten sich erheblich weniger Familien beteiligt wie in früheren Jahren. Das ist im Interesse der guten Sache zu bedauern. Im nächsten Jahre muß die Beteiligung wieder größer werden. Alle diejenigen, die sich in früheren Jahren so eifrig beteiligt haben, in diesem aber fehlten, mögen schon jetzt neue Pläne für den nächsten Wettbewerb vorbereiten. Wenn der Führer eine Verschönerung der Arbeitsplätze und Aufenthaltsumgebung der arbeitenden Bevölkerung fordert, dann gilt diese Forderung in erweitertem Sinne auch für die wertvolle Stadt. Auch sie muß ein schmuckvolles Aussehen bekommen. Nachstehend die Preisträger:

Mit dem 1. Preise wurden ausgezeichnet:

1. Frau Erik Borgers (Nordallee), 2. Frau Dr. Dähling (Königsstraße), 3. Frau Marg Herding (Südwall), 4. Frau Pastor Duade (Schwarzstraße),

5. Frau Karl Radhauer (Kaiser-Wilhelm-Straße), 6. Frau Röder (Schwanenstraße), 7. Frau August Tangerding (Nordallee).

Mit dem 2. Preise wurden ausgezeichnet:

1. Frau Betting (Kurfürstenstraße), 2. Frau E. Ebert (Schwarzstraße), 3. Frau San-Rat Jarwig (Nordstraße), 4. Wilhelm Kranten (Feldstraße), 5. Frau Carl Gerzins (Nordallee), 6. Frau Carl Jlett (Schwarzstraße), 7. Frau Heinrich Kemper (Südwall), 8. Fräulein Knipping (Hembener Weg), 9. Frau Rod am Brink (Schlageterstraße), 10. Pastorat St. Georg (Kavardstraße), 11. Frau Erik Meyers (Südwall), 12. Kurt Richter (Nordwall), 13. Frau Leibel (Wittelsstraße), 14. Frau August Schlüter (Schwarzstraße).

Darüber hinaus werden diejenigen, die hier nicht verzeichnet sind mit einem Trostpresse bedacht werden. Wir danken allen denen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben und erwarten vermehrte Beteiligung im nächsten Jahr.

Rathaus und Stadtarchiv.

Eine Fundgrube für die Stadtgeschichte. — Zahlreiche wertvolle Urkunden sind in Schaukästen untergebracht.

h. Bocholt, 16. Oktober.

Seit der Vollendung der Restauration des Rathauses ist auch das Stadtarchiv in ihm untergebracht. Es hat so nach vielen Wanderungen seinen endgültigen und nunmehr würdigen und vor allem gegen Feuer- und Diebstahl gesicherten Verbleib gefunden.

Seine beiden Räumlichkeiten liegen im ersten Obergeschoß des Hauses zur Kirchseite hin. Von den übrigen Räumen des Rathauses trennt es, besonders zur Verhütung von Brandgefahren, eine Stahltür. Auch die Stellagen in seinem Innern, die das Schriftwerk, das Rechts- und Kulturgut der Stadt aus mehr denn 7 Jahrhunderten, bergen und hüten, sind von Eisenkonstruktion.

Wie bei der Ordnung des Archivs in seinem Innern, ist auch bei seinem äußeren Aufbau vorzüglich Wert darauf gelegt, den in unserer Zeit wieder nachgewonnenen Interessen auf Heimat- und Familienforschung zu dienen. Um nach dieser Richtung hin eine Anregung und ein unmittelbares, augencheinliches Hilfsmittel zum Verständnis des Urkundenwesens der Bocholter Bürgerstadt zu geben, sind im Archivraum

mehrere Schaukästen (Vitrinen)

zum Aufbau gelangt. In diesen Schaukästen ruhen, unter Glas sichtbar, eine Reihe von Urkunden, die eine systematische und lehrhafte Uebersicht über das Einzelurkundenmaterial (Sammlung von Einzelurkunden) durchweg durch Pergamenturkunden, gewöhren.

Die mit dem Jahre 1201 einsetzende und mit einer Urkunde vom Jahre 1806 endende Sammlung gibt einen Aufschluß über die Entwicklung des Schriftwesens, Art der Buchstabengestaltung, Verwendung von Pergament oder Papier und über das Siegelwesen.

Als Urkunden, deren Errichtung das politische Gemeinwesen der Stadt begründet haben, sind ausgestellt die Urkunden von 1201 und 1221,

von denen die eine über die Verleihung des Weichbildrechts an das Dorf Bocholt, die zweite über die Vergabung des Stadtrechts an den Ort Bocholt berichtet. Beide Urkunden sind nur in Bruchstücken erhalten, und die Siegel fehlen.

Eine weitere Urkunde hat deshalb Interesse, da sie Zeugnis gibt von der Begründung der weltältesten Kirche Bocholds, der Liebfrauenkirche; die Urkunde stammt aus dem Jahre 1310.

Eine Urkunde des Jahres 1343 (27. 2.) gelangt deshalb zur Schau, da sie

das älteste Schöffensiegel

der Stadt, wie es zunächst als Rittersiegel aus dem Jahre 1302 (12. 2., Archiv des Klosters St. Burlo) überliefert ist, wiedergibt. Dieses erste Schöffensiegel wurde später, wie eine Urkunde aus dem Jahre 1378 (30. 6.) ergibt, umgeformt zu seiner dann jahrhundertlang gebliebenen Form.

Ausgelegt ist ferner eine Urkunde des Jahres 1343 (11. 5.), da sie

ein Familieniegel

bringt, das ein Beispiel bedeutet für die Gestaltung der Wappenfigur eines Geschlechts, wenn man diese in Anlehnung an den Namen des Geschlechtes gewählt hat. An der Urkunde hängt nämlich ein Siegel, das im runden Felde einen Rüsselhut (Eisenhut) zeigt. Der Inhaber dieses Siegels nennt sich Rüsselhut. Derartige Siegel- oder Wappenfiguren, gebildet nach der wirtlichen oder mißverständlichen Bedeutung eines Familiennamens, sind außerordentlich häufig, und es finden sich daher in unserer Schauausstellung noch verschiedene Beispiele nach dieser Richtung. Es ist überhaupt bei der Auswahl der Schaukästen

Interessen der Familienforschung.

deren allseitige Bedeutung für Wissenschaft und Leben man erst heute voll erkannt hat, durch Beibringung von Urkunden, die Namen und Siegel teils ausgedröckter, teils noch lebender Bocholter Geschlechter bringen, in volstem Maße Rechnung getragen.

Eine Urkunde aus dem Jahre 1385 führt uns wieder in das Gebiet des öffentlichen Rechtes. Johan von Capersleher, der im Streit gelebt hat mit dem St. J. Münster, dem Amte und der Stadt Bocholt, entlag diesem Streit und verzichtete eidlisch, in Zukunft aller Feindseligkeiten gegenüber den genannten Gegenpartei zu enthalten zu wollen. Derartige

Eidesabschwörungen

waren einstmals als Begleiterscheinungen von öffentlichen und privaten Festbeurteilen, oft aber auch von reinen Räuberzügen ungemein häufig. Hatte man einen Feindbegegnung gepakt, so ließ man zuweilen Gnade mit ihm walten und schenkte ihm, wie es wörtlich häufig in den Urkunden heißt, das verwirte Leben gegen die

das Glaubensbekenntnis ab. Sichtlich gerührt und sehr erfreut über diese nicht alltägliche Kundgebung (man bedenke, es handelte sich hier um Volkschüler) dankte der hochwürdigste Herr, der sich jodann in das Pastorat begab, wo ihm die Teilnehmerinnen und die Mitglieder des Kirchenvorstandes vorgestellt wurden.

Gegen Mittag stattete der Weihbischof dem Städtischen Armen- u. Waisenhaus einen Besuch ab.

Noch gut gegangen.

Seitern mittag wurde auf der Kaiser-Friedrich-Straße in der Nähe der Witzsch auf dem Rulert ein Radfahrer von einem Lieferwagen angefahren. Der

Joeben bezeichnete Art der Eidesleistung; brach der Schwörende später diesen Eid, so wurde an ihm, ergriff man ihn ein zweites Mal, ohne weiteres die Todesstrafe vollzogen.

Nach der familiengeschichtlichen Seite

hin hat diese Urkunde Bedeutung, da sie das freilich beschädigte aber kenntliche Siegel des Ritters von Wellchelo bringt, also das ehemalige Wappenbilders des schon aus der lutherischen Zeit überlieferten Hofes Wellchelo, beseligen in der Gegend des alten Gymnasiums. Roter führt im Siegel drei Stechpalmen.

Ein zweiter gleichzeitiger Hofesname wie der oben genannte war der Hof Weeslo oder Weeslo. Eine der Vitrinen zeigt Urkunde des Jahres 1305 bringt das Siegel des derzeitigen Hofesinhabers, des Joh. van Weeslo. Das Siegel zeigt im Schild einen nach rechts gerichteten Hahn.

In das Gebiet des kirchlichen Lebens

des Mittelalters führt eine Urkunde des Jahres 1401 (27. 1.) ein. Es handelt sich um eine Bulle des Papstes Bonifatius IX., in der er die Stadt von den Strafen des Interdiktes, Verbotes des öffentlichen Gottesdienstes unter gewissen Voraussetzungen ausnimmt. Charakteristisch ist das der Urkunde anhängende Bleisiegel mit den Köpfen der Apostelfürsten.

Die Urkunde von 1408 (28. 8.) bringt das Siegel des jogen. Rutenen Ritters zu Bocholt als Fraueniegel in ovaler Form und das Siegel des Stadtrichters Heinrich Lechgend.

In die Augen wird jodann jedem Besucher des Stadtarchivs die Urkunde von 1497 (5. 9.) fallen; sie gibt den

Stichtag des Städtischen Stiftes Münster,

die sich durch diesen Verein gegen landesherrliche Willkür und die heimlichen Verleumdungen wehren wollten, wieder. Die Städte regeln hier mit ihren jogen. Großen Siegeln. Sieben dieser Siegel sind erhalten. Neben der im Staatsarchiv zu Münster erhaltenen Ausfertigung ist die vorliegende Urkunde das einzige weitere noch erhaltene Zeugnis dieses städtegeschichtlich so bedeutsamen Aktes.

Bekanntlich führten die zu den Urkunden gehörigen Siegel die Beweislast herbei. Es gab aber auch eine Urkundenart, die auf andere Weise den Beweis der Echtheit erbringen konnte. Das sind

die sogenannten Kerbettel.

Man schrieb den Text einer Urkunde zweimal auf dieselbe Seite eines Blattes. Zwischen beide Texte fügte man ein bestimmtes Wort oder auch nur Buchstaben, das sogenannte Chirograph, ein; durchschnitt das Blatt in der wagerechten Mitte des Chirographes. Wollte man später die Echtheit der Urkunde erweisen, so legte man die beiden Trennhälften an den Schnittlinien zusammen und gewann so den Beweis ihrer ursprünglichen Zusammengehörigkeit. Als Beispiel eines solchen Kerbettels dient die Urkunde von 1466 (29. 6.).

An Bocholds berühmtesten Künstler, den

Kupferstecher Jacobel van Meenen,

erinnert eine Papierurkunde des Jahres 1496 (26. 7.), deren Text zufolge der damalige Münsterische Landesherren selbst, der Bischof Heinrich III., sich um die Beilegung eines Streites zwischen der Frau des Künstlers, Jda, und dem landesherrlichen Rentmeister zu Ahhaus, Hilbrand Buhhoves, bemühte.

Ein in Bocholt durch mehrere Generationen anhängig gewesenes Geschlecht, aus dem zwei Vertreter, Dieterich und Joachim van Karnebed,

das Amt des Stadtschreibers,

der erste von 1541 bis 1558, der zweite von ungefähr 1562 bis ungefähr 1569, inne hatten, erinnert ein Verwahrungsschreiben, gefestigt mit dem Kernebeschen Siegel, an den Magistrat zu Bocholt aus dem Jahre 1549 (26. 3.). Ein Nachkomme dieses Geschlechtes, der holländische Staatsminister Jonheer Dr. van Karnebed, hat in diesemontagigen Tätigkeit durch seinen Genealogien alles seine Familie angehende Material aus dem Stadtarchiv erworben und dem in Holland erschienenen Werke über das Geschlecht Karnebed einfügen lassen.

Aus der Fülle des Bestandes, den die Vitrinen bergen, sei noch hingewiesen auf die Urkunden von 1637 (31. 7.), 1651 (12. 11.) und 1700 (20. 11.), die die Siegel dreier der bekanntesten Landesherren des Stiftes Münster bringen.

Den Abschluß der Sammlung bildet die Ausfertigung eines landesherrlichen Erlasses der Fürsten Sal.-Sal. und Sal.-Kyrburg aus dem Jahre 1806 (22. 28. 2.) mit dem Siegel der gemeinsamen Regierung dieser Fürsten.

Radfahrer führte unter eine entgegenkommende schwere Vorderkarre. Das linke Rad der Karre überfuhr das Fahrad, der Radfahrer lag mit den Füßen unter dem eingedrücktten Fahrradrahmen und mußte von Vorübergehenden aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Wie durch ein Wunder hat er nur Hautabschürfungen erlitten.

Aufs gegen Fahrrad.

Seitern mittag wurde an der gefährlichen Straßenkreuzung Kaiser-Wilhelm-Straße — Adolf-Hitler-Straße — Sothenjollernstraße eine Radfahrerin, die die Kaiser-Wilhelm-Straße überqueren wollte, von einem aus

Ehret die Heldengräber!

Opfert am 20. und 21. Oktober 1934!

Am 20. und 21. Oktober 1934 wird der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im ganzen Deutschen Reich eine Straßen- und Hausammlung durchführen, die ihm von der Reichsleitung der NSDAP, Reichsführer Adolf Hitler, mit Schreiben vom 9. 8. 34 bewilligt wurde, besonders auch im Hinblick auf den Wunsch des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten, der der Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge jede erdenkliche Unterstützung angedeihen ließ. Die SM und zahlreiche Verbände werden diese Sammlung wirksam unterstützen.

Im Reich Adolf Hitlers ist endlich wieder das Band der Treue und Dankbarkeit mit unseren gefallenen Helden geknüpft, das solange in den Jahren der Schmach zerfallen war. Keine Veranstaltung des Staates, keine Feier des Volkes findet statt, an der nicht der Gefallenen des Weltkrieges und der Freiheitsbewegung gedacht wird.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist es, der still und unermüdet ihre letzten Ruhestätten, bis in die fernsten Lande, schlicht und würdig, demütig und solbathem Empfinden entsprechend ausgestaltet und Wohnmale geschaffen, die bis in die späteste Jahrhunderte von deutscher Heldengröße und deutschem Opfermut zeugen werden. Erst kürzlich hat der Führer in Worten höchsten Lobes sich über die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bis her geleistete Arbeit ausgesprochen. Es ist selbstverständlich Pflicht eines jeden Volksgenossen, diese Arbeit zu unterstützen, denn Kriegsgräberfürsorge ist nicht nur eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber unseren gefallenen Helden, sondern ebenso eine Pflicht der nationalen Ehre und Selbstachtung. Darum opfert, wo immer ihr am kommenden Samstag und Sonntag das Zeichen des Volksbundes, die 5 weißen Kreuze auf schwarzem Grunde seht, damit seine Arbeit fortgeführt und vollendet werden kann!

Richtung Wesel kommenden Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Während das Rad erheblich beschädigt wurde, kam die Fahrerin mit Hautabschürfungen davon.

Scharfe, aber gerechte Strafe für einen Tierquäler.

Unmenschenliche Tierbehandlung brachte dem Helmut Sembrödt aus G. Stöbingen einen Strafbefehl von einem Monat Gefängnis ein, wegen er Einspruch erhob. Die Verhandlung vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht in Jüterbog ergab ein geradezu erschreckendes Bild der Rohheit und Gefühlosigkeit des Angeklagten nicht allein, daß die Röhre schlecht genährt waren, sie waren bis zum Skelett abgemagert. Der Dreck klebte handhoch auf ihnen. Hob man den Schmutz ab, so kam die wunde Haut zum Vorschein. Die Haare waren abgefallen. Die Tiere hatten bis zum Leib in der Jauche gelegen. Nach Aussage der Zeugen hatte S. sich um sein Vieh fast gar nicht gekümmert, tagelang hatten die Tiere vor Hunger und Durst gekrächelt. Jüngst erklärte der Angeklagte, er wisse nicht, daß Tiere auf Sauberkeit Anspruch machen könnten. Sein Einspruch wurde verworfen und die Strafe auf 2 Monate erhöht.

Aus Dingden.

Spinale Kinderlähmung. Von dem Arzt Dr. Vollenberg in Ringenberg wurde hier ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt.

Amt Rhede.

Aus dem Schuldienst. Lehrer Langer von der hiesigen Volksschule wurde an die Volksschule in Epe versetzt.

Bürgermeister Dörner

als Führer der Fliegerortsguppe bestätigt.

Der bisherige Führer der Rheder Fliegerortsguppe im D. L. V., Bürgermeister Dörner, wurde vom Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes, Hg. Doerger, offiziell zum Führer der Rheder Ortsgruppe ernannt und bestätigt.

Das Winterhilfswerk eröffnet.

In der vergangenen Woche verarmelten sich die Amtswalter des Amtes Rhede sowie Helfer und Helferinnen der NSDAP im Lokal Koeßing zu einer Besprechung über das Winterhilfswerk 1934/35. Der Amtswalter der NSDAP, Hg. Groke-Heilmann, eröffnete mit einer kurzen Begrüßung die Besprechung. Er betrachtete das vollständige Erscheinende aller als Beweis dafür, daß alle Amtswalter mit demselben Eifer und in der gleichen vorbildlichen Weise mitwirken würden am großen sozialen Hilfswerk des Dritten Reiches. Hg. Meiling (Bocholt) erläuterte in großen Zügen das neue Winterhilfswerk, während im Anschluß hieran der Kreisleiter der NSDAP, Hg. Felling (Bocholt), über die praktische Durchführung des großen Hilfswerkes referierte. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Im Schlußwort richtete Hg. Groke-Heilmann an den Versammelten die dringende Bitte, sich auch im neuen Hilfswerk der NSDAP zur Verfügung zu stellen und tatkräftig zu helfen am Erfolg des jetzigen Hilfswerkes zum Beizen von Volk und Vaterland.

Verarmlungen des Reichsnährlandes

Im ganzen Amtsbezirk Rhede hat. Zu diesen fanden sich die Führer der Ortsbauernründe und die Landwirte zahlreich ein. In den Verarmlungen sprach Hg. Felling ausführlich über das neue Winterhilfswerk. Der Vertreter der Ortsgruppe Rhede der NSDAP, Hg. Groke-Heilmann, appellierte an die Opferbereitschaft der Landwirte, die schon so oft in vorbildlicher Weise ihren Opferinn unter Beweis gestellt hätten. Er bat die Landwirte, den Dank dem Führer gegenüber dadurch zum Ausdruck zu geben, daß jeder nach seinem besten Können das Winterhilfswerk unterstütze. In den Verarmlungen sprachen dann jeweils noch die Führer der Ortsbauernründe, die alle Volksgenossen aufforderten, das neue Winterhilfswerk nach Kräften zu unterstützen.

Lustiger Abend in St. Josef.

Der Arbeiterverein St. Josef veranstaltete die Mitglieder am Sonntagabend im Vereinshaus, um ihnen zur Abwechslung wieder einmal einen „Lustigen Abend“ zu bereiten. Die Theateraufführung des Vereins hatte es übernommen, denselben inhaltlich so zu gestalten, daß er wird, was er verpflcht. Dieses ist ihm in höchstem Maße gelungen, und wenn es wahr ist, daß Lachen der Gesundheit förderlich sei, dann hat der Abend mit der Auswahl der drei aufgeführten Schwanke als Arzt fütterlich bewährt. Denn: man kam in der Tat aus dem Lachen nicht heraus. Welcher von den dreien bevorzugt werden könnte, ist nicht zu sagen. Die Wirkung war bei allen dieselbe: „Anton

berberatungsfunde (statt...)

in anderen Orten, so...
würde sich freuen, wenn...
wieder alle Mütter mit...

Bei einem Zusammenstoß...
führerinnen kam es in den...
rühren-Borken zu einem...
in dem Straßengraben...
angen am Arm, auch am...
das Fahrrad war sehr...
dagegen kam mit dem...
zurückzuführen, daß...
zumal die Fahrerinnen in...
kommend — die rechte...
hlich auf der linken Stra-
einmal gutgegangen —

t e.

bericht.
18 bis 10, Währen 5 bis...
Sellerie 8 bis 15, Porree...
5 bis 8, Endivienblatt 8...
8 bis 15, Bananen 25...
12 bis 30, Zitronen 5...
10, Apfelsinen 10 bis 15...
10, Radieschen 3 bis 5...
10, 7 bis 8, Grüne Boh-
Worterbutter 1,45 bis...
Er 12 1/2 bis 13.

Erk.
Es kosteten die M...
3 bis 9 M., 6 bis 8 M...
Bogen alt 12 bis 15 M...
it am 29. 10. 34.

Kaiser's...
Brust-...
Krankheiten...
den 3 Tonnen

schützen unge-...
schichte Familien...
als umschmei-...
Arztlich erprobt...
u. verordnet, hilft...
es b. Husten, Hei-
serkeit, Katarrh...
rosch und sicher.

den bei: Aren's Marie-...
ke; Löwen Apotheke; Dro-
g. Brune; Drogerie Feldmann;
ia-Drog. Gessow; Hoepfer;
e Karl Maab; Stern-Dro-
gerie; Markt-Drog. Reyggers;
n: Drogerie H. Schleiken;
rg: Drogerie A. Schmähk;
Hirsch-Apotheke; Markt-
e Th. Schilling u. wo Plakate
sichtbar.

Versteigerung.

am Mittwoch, dem 17. 10. 34...
werde ich in der Wirt-
sch. Kette, Nordstraße...
schreibstisch, 1 Federstift...
unter Büchertisch, 1 Schreib-
maschine, 1 Wanduhr, 1 Geige...
teilerkamera mit Objekti-
v, Reifelektroskop, 2 Aufnahmep-
pen, 1 Oien, 1 großer...
stisch, 2 Stühle, 1 Bank,
Sessel, 1 großer Spiegel...
Garbende u. 1 Glasfahrrad...
weißbleichend gegen Bar-
versteigern. Der Verkauf...
vorausichtlich bestimmt
Bothe,
Gerichtsvollzieher.

Defen

moderner Ausführung und...
hoher Auswahl empfiehlt zu...
eigen Preisen

h. Reichenberg,
terstraße 30 (76506)

Dr. Georg Heuser, Münster...
für Münster und das Münster-
Land; Otto Heine Tübingen; für...
A. Henkel, sämtlich in Dortmund;
Ulrich, für den Zonen-Gemein-
schaft; Zeno Gumbel, Münster; W.
Schmidt, Bocholt; für den östlichen...
A. Temming, Bocholt; Reichshul-

Aus Münster und dem Münsterland.

Der erste Eintopffonntag.

Wie die Volksgenossen im ganzen Deutschen Reich, so hielten auch die Münsterländer einmütig den ersten Eintopffonntag. Soweit wir feststellen konnten, waren die Spenden überall beträchtlich. Die Städte und Bauern des Münsterlandes befanden sich freudig und gerne ihr Volkverbundenheit.

In Münster fand in der Volkshalle der NSD ein großes öffentliches Eintopfessen statt, an dem etwa 100 Personen teilnahmen. U. a. waren Brigadeführer Lorenz, Standartenführer Lontowski, Oberbürgermeister Hillebrand, Stadtrat Wöhrle, die Kreisleiter von Münster Stadt und Land, Schmidt und Weber, erschienen. Kreisleiter Schmidt betonte, daß die Veranstaltung die Volksgemeinschaft aller Schichten symbolisieren sollte. Erpöbnt sei bei dieser Gelegenheit, daß die für die Stadt Münster vorgezeichneten 18 000 Eintopfplaketten reiflos verkauft worden sind. Der erste Eintopffonntag in Münster brachte 11 796,35 RM.

In Gelsenkirchen veranstaltete der Gau Westfalen-Nord der NSD im Sans-Sachs-Haus ein großes gemeinsames Eintopfessen, an dem weit über 1000 Volksgenossen teilnahmen. Unter den Teilnehmern sah man neben kinderreichen Familien, Wohlfahrtsempfängern, Arbeitslosen NSD-Gau-Amtsleiter Degenhard-Münster, Bergbauhauptmann Volster-Dortmund, den evangelischen Landesbischof Adler und weitere Vertreter der Geistlichkeit bei der Konfessionen, den Führer der rheinisch-westfälischen Presse, Graf Schwerin, und viele andere. Schriftleiter und Angehörige des Zeitungsgewerbes, ferner Gefolgschafts- und Werkführer verschiedener Betriebe, Handwerker, Beamte, Lehrer, Polizeioffiziere und Polizeimannschaften, Vertreter der Partei, der SA, SS, der Deutschen Arbeitsfront, sowie der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden aus dem Gau Westfalen-Nord. Das Eintopfmahl wurde eingeleitet durch ein gemeinsames Tischgebet, das durch ein Schulfest geschlossen wurde.

Zur Westfalensfahrt des Reichsjugendführers.

Anlässlich einer Tagung sämtlicher Gebiets- und Gebietsgruppenführer des Reiches wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, von den Erntersteinen kommend, am Nachmittag des 20. Oktober in Münster eintreffen. Er wird im Friedenssaal durch den Gauleiter Dr. Meyer und den Oberbürgermeister der Stadt begrüßt. Am Abend findet ein Vorbeimarsch von 1000 Hiltrungen und Jungvolkgruppen statt. Anschließend bezieht sich der Reichsjugendführer zu einer Abendfeier der SA in der Stadthalle. Am Sonntag, 21. Oktober, findet die Führertagung in Nordkirchen statt. Den Abschluß dieser Tagung bildet die von uns bereits angekündigte Rundgebung in der Halle Münsterland. Hier werden der Reichsjugendführer und der Gauleiter Westfalen-Nord, Dr. Meyer, zur Hiltrjugend und den westfälischen Volksgenossen sprechen.

Der Reichsbischof kommt nach Münster.

Rundgebung in der Halle Münsterland.

Am 11. November ist endgültig die feierliche Einführung des Bischofs Adler und seines Stellvertreters, des Provikars Dr. Siebold, vorgezeichnet. Der Reichsbischof Dr. Müller selbst wird die Einführung vornehmen. Empfangsfestlichkeiten besonderer Art werden den Reichsbischof in Westfalens Hauptstadt begrüßen. Abordnung sämtlicher Gemeindegemeinschaften Westfalens ordnungsgemäß in Westfalens Hauptstadt begrüßen. Abordnung sämtlicher Gemeindegemeinschaften Westfalens ordnungsgemäß in Westfalens Hauptstadt begrüßen. Abordnung sämtlicher Gemeindegemeinschaften Westfalens ordnungsgemäß in Westfalens Hauptstadt begrüßen.

Die feierliche Einführung findet am Sonntag um 10 Uhr in der Apostelkirche statt. Nachmittags 15.30 Uhr bezieht eine Rundgebung in der Halle Münsterland den Besuch des Reichsbischofs. In ihr werden sprechen: Bischof Adler, der Reichsleiter der „Deutschen Christen“, Dr. Kinder, und zuletzt der Reichsbischof selbst.

Die Dienststunden der Gauverwaltung der DAF nach dem 15. Okt.

Mit dem 15. Oktober sind die Dienststunden der Deutschen Arbeitsfront und der NSD „Kraft durch Freude“ Gau Westfalen-Nord wie folgt geändert: vormittags 8.30 bis 13 Uhr und nachmittags 15 bis 19 Uhr, Samstags 8.30 bis 13 Uhr.

Um zu verhindern, daß Volksgenossen vergebens bei der Gauverwaltung vorstehen, andererseits aber auch die Arbeit bei der Gauverwaltung ordnungsmäßig durchgeführt werden muß, bittet die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, morgens nur zwischen 10 und 12 Uhr und nachmittags nur zwischen 16 und 18 Uhr zur persönlichen Rücksprache vorstehen zu wollen.

Das Schornsteinschneiderhandwerk des Regierungsbezirks Münster tagte.

Der Präsident der Handwerkskammer Münster verpflichtet den Obermeister.

Am 15. Oktober, 15. Okt.

Das Schornsteinschneiderhandwerk des Regierungsbezirks Münster ist heute in einer einzigen großen Versammlung für den gesamten Regierungsbezirk zusammengekommen, die am Samstag in Münster im Hotel Waghmann zusammentrat.

Ist durch das Handwerksgesetz vom 15. Juni 1934 fest eingeleitet in den Wirtschaftsaufbau des Dritten Reiches. Die größte Sorge sei auf die sorgfältige Erziehung und Ausbildung des Nachwuchses zu verwenden. Die Hauptforderung aber, die das deutsche Volk an jeden Handwerksmeister und Gesellen stelle, sei die Leistung, denn das Handwerk ist berufen, durch beste Wertarbeit der Wirtschaft und dem Volke zu dienen, Disziplin, denn nur durch diese kann auch in einer so kleinen Gemeinschaft, wie die Innung es ist, der Führergedanke sich für alle Fruchtbringend auswirken, die Kameradschaft, denn sie macht die Disziplin und Leistung leicht und gibt allen die innere Freude an der Zusammenarbeit aller schaffenden Menschen. Das höchste wird und muß sein die Ehre der Arbeit, die Ehre des Handwerks, die Ehre des Volkes.

Erweiterung der Schwurgerichtsperiode im Oktober.

Münster, 15. Oktober.

Wie wir erfahren, wird die Schwurgerichtsperiode des Monats Oktober um einen Sitzungstag nachträglich verlängert. Es handelt sich um den Prozeß des verurteilten Totschlägers, den die Staatsanwaltschaft in Münster dem ehemaligen Rangierführer Wieselage aus Hiltrup macht. Wieselage's Haus lag dicht am Dortmund-Ems-Kanal in Hiltrup. An einem Tage des Juli dieses Jahres hörte ein Schiffer auf dem Kanal aus diesem Hause Schüsse und Schreie. Als der Schiffer in das Haus eintrat und immer noch Schüsse einer Frau hörte, glaubte er zunächst an einen Unfall. Bei seinen Nachforschungen fand er die Frau Wieselage am Fuße der Kellertreppe auf. Sie hatte sich heraus, daß Frau Wieselage mit ihrem Mann Streit bekommen hatte. Wieselage hat im Verlauf des Streites zu einem Brett gegriffen und auf die Frau losgeschlagen, daß sie im Keller zusammenbrach. Am Kopf der Frau fanden sich neben den Merkmalen der wuchtigen Brett-

Eröffnung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes im Gau Westfalen-Nord.

Zur Eröffnung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes im Gau Westfalen-Nord finden am Mittwoch, den 17. Oktober, in Münster und Bielefeld Arbeitsbesprechungen im Rahmen einer Pflichterfüllung statt. In Münster wird diese Arbeitsbesprechung im Landeshaus abgehalten und beginnt vormittags 10 Uhr. Hieran nehmen teil die Führer sämtlicher Gliederungen der NSDAP, des Arbeitsdienstes, der Reichswehr, der staatlichen und kommunalen Polizei, weiterhin die Leiter der Behörden der caritativen Verbände.

Die Tagungsleitung in Münster liegt in der Hand des Kreisleiters Münster-Stadt, Pa. Schmidt. Die Tagung widmet sich folgendermaßen ab:

1. Begrüßung durch den Verammlungsleiter, Kreisleiter Pa. Schmidt.
 2. Rechenschaftsbericht durch den Gauamtsleiter der NSD, Pa. Degenhardt.
 3. Ansprache des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherr von Lönning.
 4. Rede des Reichstatthalters und Gauleiters Dr. Meyer.
- Am Freitag, den 19. Oktober, ist dann die Eröffnungstagung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes um 10 Uhr vormittags in der Stadthalle Münster.

Außer den Teilnehmern an der Arbeitsbesprechung sind an dieser Besprechung die Helfer und Helferinnen des vorjährigen Winterhilfswerkes zugegen, außerdem 200 bis 300 zu betreuende Volksgenossen, an die Einladungen ergehen und für die Hilfe bereit sind. Alle anderen Volksgenossen sind ebenfalls zu dieser Tagung herzlich eingeladen. Die Tagungsleitung liegt in Händen des Pa. Schmidt. Die Tagung wird eingeleitet durch ein Musikstück von Richard Wagner. Es folgt die Begrüßungsansprache des Verammlungsleiters. Nach einem Sprechchor wird der Gauamtsleiter der NSD seinen Rechenschaftsbericht geben, auf den eine Ansprache des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen folgt.

Reichstatthalter Gauleiter Dr. Meyer wird zu dem diesjährigen Winterhilfswerk Stellung nehmen. Das Deutschland- und das Dort-Welch-Lied werden die Tagung beschließen.

Ehrenurkunden der Industrie- und Handelskammer.

Von der Industrie- und Handelskammer Münster erhielten Ehrenurkunden für langjährige treue Dienste:

Ahaus: Obermeister Balshillmann (bei der Firma Westf. Zute-Spinnerei und Weberei, für 50jähr. Dienste).
Athen: Markenkontrolleur Brandt (bei Gewerkschaft Westfalen, für 25jähr. Dienste).
Aurum: bei Kollmann u. Tovar, Alt-Gel., für 25jährige Dienste).
Bielefeld: Vorarbeiter Schüller (bei W. Rinnemann, für 40jährige Dienste).
Borken: Profurist Harpen (38jährige Dienste).
Obermeister Schömering (29jährige Dienste).
Bielefeld: Obermeister Schömering (29jährige Dienste).
Bielefeld: Lagerarbeiter Wieding (bei Gebr. Haas u. Co., für 30jährige Dienste).
Dülmen: Weber Hilgenberg, Weber David, Profurist Tans (sämtlich bei Paul Wendt und für 25jährige Dienste).
Emsdetten: Weber Schwarte und Mangelarbeiter Dik (beide bei J. Schilgen, für 25jährige Dienste).
Ennigerloh: Schichtmeister Stöckel (bei W. Rinnemann, für 25jährige Dienste).
Greven: Schichtmeister Wente, Stuhlmeister Weib (beide bei J. Schilgen, für 40jährige Dienste).
Neuenkirchen: bei Reine: Weber Köhling (für 45jähr. Dienste).
Weber Witters und Weber Wessels (für 44jährige Dienste).
Lagerist Wiesmann (für 38jährige Dienste).
Lagerist Künne und Weber Engbers (für 37jähr. Dienste).
Weber Rinnemann und Schlichter Kappellhoff (für 36jähr. Dienste).
Scherrin Gehring (für 34jährige Dienste).
Weber Sandmann und Weber Wiesmann (für 33jähr. Dienste).
Weber Hartmann (für 31jähr. Dienste).
Andreas Böbers und Wertheimer Hofstein (für 30jähr. Dienste).
Buchhalter Hellkamp und Deiser u. Walschütz Müller (für 29jähr. Dienste).
Wertheimer Wessling und Wertheimer Hofstein (für 27jähr. Dienste).
Weber Ruds und Weber Lude (für 25jähr. Dienste).
Sämtlich bei der Firma S. Kruse Wwe.

Der Tag des westf. Roten Kreuzes.

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Provinzial-Männervereins des Deutschen Roten Kreuzes leitete am Samstag nachmittags eine Arbeitskammer des Vorstandes und Verammlungsrates im großen Saale des Rathauses ein. Bei dieser Gelegenheit gab der Vorsitzende, Vizepräsident des Oberpräsidiums, Weber, die Umstellung des Vereins auf das Führerprinzip und den Ersatz neuer Satzungen bekannt. Abends war Begrüßungsabend in den Räumlichkeiten des Städtischen Saalbaues, wobei Oberbürgermeister Meyer den Willkomm der Stadt entbot.

Den Hauptverammlungsabend (Sonntag) leitete Flaggenhissung und Kriegsgedenkfeier am Kriegereidmal ein. Provinzial-Kolonnenführer, Oberregierungs- u. Medizinrat Dr. Burgard (Dortmund), hielt die Gedenkrede. In geschlossenen Kolonnen marschierten dann die Sanitätser in Städtischen Saalbau, wo um 10 Uhr die Mitgliederversammlung begann, an der mehr als 3000 Sanitätser aus allen Teilen Westfalens teilnahmen. Der Vorsitzende des Provinzialvereins, Vizepräsident Weber, leitete die Tagung ein mit Worten ehrenden Gedenkens für den verstorbenen Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, Reichspräsidenten Hindenburg, und einem dreifachen „Gott Heil“ auf den neuen Schirmherrn, den Führer und Reichstatthalter Adolf Hitler. Aus dem dann vom Vorsitzenden erläuterten Jahresbericht geht hervor, daß im letzten Jahre die Zahl der Sanitätskolonnen in Westfalen von 232 mit rund 8000 Mitgliedern auf 243 mit rund 8800 Mitgliedern zugenommen ist. Zur Verfügung stehen 28 eigene Krankentransportwagen und 59 fremde, ebenso 312 Gasgaskaus- rüstungen. Die Sanitätskolonnen wurden in dem Berichtsjahre rund 68 000 mal in Anspruch genommen, und in 190 000 Fällen wurde erste Hilfe geleistet. Die Rote Kreuz-Gesamtheit hatte in dem letzten vergangenen Jahre den doppelten Betrag des Vorjahres. Nach den Anordnungen des Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat das R. K. wie im Vorjahre in den örtlichen Arbeitsgemeinschaften des NSD mitzuwirken. Im weiteren Verlauf der Verammlungsfeier wurde über die erste Hilfe unter Tage. Dann sprach der Leiter der Provinzial-Feuerwehrschule in Münster, Baurat Witt, über die Zusammenarbeit der Sanitätskolonnen und der Freiwilligen Feuerwehr. Den dritten Vortrag hielt Rechtsanwalt Koch (Bielefeld) über die Aufgaben der Wohlfahrtsabteilungen des deutschen R. K. An den Führer und Reichstatthalter Adolf Hitler wie auch an den Präsidenten des deutschen R. K. wurden Telegramme mit dem Gebühre treuer Gefolgschaft gerichtet. Am Nachmittag bewachte sich ein feierlicher Umzug durch die Stadt, den sich ein feierlicher Vorbeimarsch anlässlich des Aufstiegs zu einer gut angelegten und tadellos ausgeführten Uebung, mit der die Tagung wirksam schloß.

mäßig gering ist, konnte sich eine Verkaufsfähigkeit nur in sehr beschränktem Maße entfalten.

Auch im September waren die Wollkridereien im allgemeinen voll beschäftigt. Da jedoch die Garnlieferung seitens der Spinnereien nur langsam erfolgte, waren der Lieferungsabfertigung gewisse Grenzen gezogen.

Papst-Konzert in Münster.

In der Stadthalle zu Münster fand am Samstagabend Generalmusikdirektor Eugen Vapst als Gastdirigent ein Konzert. Um es vorwegzunehmen, ward der Abend an einem Erlebnis für alle Anwesenden, zu einem der größten musikalischen Ereignisse, die Münster in den letzten Jahren buchen konnte. — Die Folge brachte das „Dobur-Verimento Nr. 11 von Mozart, Beethovens Fünfte und nach der Pause Richard Strauss' „Till Eulenspiegel“ und Wagner's „Meisterlanger-Vorpiel“. Jedes dieser Werke wurde mit tiefster Einfühlung in den Geist der Schöpfer zu Gehör gebracht. Mit unerhörter Prägnanz wurde jede Note der Partitur geäußert und mit außerordentlicher Eindringlichkeit und unpaßlicher natürlicher Klarheit ward jede der Kompositionen gestaltet. Ein übertragender Dirigent fand am Vult. Nach jeder der vier Programmnummern gab es herzlichen, aufrichtigen und beispiellosen Beifall. Schließlich sah sich Eugen Vapst zur Wiederholung des „Meisterlanger-Vorpiels“ gezwungen.

Großer Erfolg eines Freilichtspieles.

Zum Abschluß der Studentenveranstaltungen des Winterhilfswerkes fand am Sonntagabend ein Freilichtspiel, das trotz der unangünstigen Wetterverhältnisse auf belustigende und einen vollen Eindruck hinterließ. Das Freilichtspiel betitelt sich: „Deutschland erwache“ und enthielt aus einer vollen Schar der gefallenen Soldaten aus der Zukunft im Zwischenreich, die Vergangenheit im Reichsdeutschland und den Kampf der Frontsoldaten und der mit ihnen verbundenen jungen Kräfte um die deutsche Seele bis zum Siege. Die Freilichtbühne, mit einem Kiermahl als Hintergrund, war recht glücklich gewählt. Die Bilder waren von innerer Kraft und wurden von der einfachen Musik, um deren Wirkungswort unterwartet. Verfall der Spiele ist der Unterleitsmeister Dicks vom Arbeitslager Deuten. Sein Werk hat bereits außerordentliches Interesse: Anerkennung gefunden, so bei der Landesstelle in Münster. Die Musik komponierte ein Student aus der Lager.

Δ Münster, 15. Okt. Oberregierungsrat Mayer von Haltern gefahren.

Infolge einer Lungenerkrankung ist in der Nacht zum Sonntag im Krankenhaushospital Oberregierungsrat Mayer von Haltern im Alter von etwa 52 Jahren. Das Oberpräsidium verliert in ihm einen Beamten von ungewöhnlicher Arbeitskraft und Pflichttreue. Eine Reihe von Jahren hindurch verwaltete er das landwirtschaftliche Departement bei der Regierung in Minden. Vor etwa acht Jahren wurde Mayer von Haltern das kommunalpolitische Departement beim Oberpräsidium in Münster übertragen und zugleich das Amt des Schriftführers und Schachmeisters des Provinzial-Männervereins des Deutschen Roten Kreuzes.

Δ Münster, 15. Okt. Der erste Eintopffonntag. Die Sammlung aus dem Eintopffonntag brachte in Münster am Sonntag insgesamt 11 796,35 RM., die sich auf folgende Ortsgruppen verteilen: Geit 1049,72 RM., Hagen 1309,71 RM., Mauritz 2039,58 RM., Mitte 1960,70 RM., Nord 1518,91 RM., Nordwest 1671,53 RM., Süd 2396,29 RM., Westfalen 1077,47 RM. Am vorigen Sonntag war der erste Eintopffonntag am ersten Sonntag im Oktober. Damals brachte die Eintopffammlung 18 155,32 RM. Die heute hielten aus damals die Ortsgruppe Münster-Süd die Spitze, während die Ortsgruppe Mauritz diesmal Münster-Mitte zum zweiten Platz verdrängt hat.

Δ Münster, 15. Okt. Ruckus zur Ausbildung in Schmalzmafmahme und -vergabe. In der Zeit vom 17.—18. Oktober 1934 veranstaltet der Katholische Lichtspielverband in Verbindung mit der KDA (Kilmarbeitsgemeinschaft der Deutschen Katholiken) im Gelsenhaus (Köpinghaus) zu Münster, Regnitzstraße 21/22, einen Ruckus, um Geistliche, Religionslehrer und Laien in der Handhabung von Projektionsapparaten für Bildbände und Schmalzfilm, sowie in der Aufnahme von Schmalzfilmen auszubilden. Der Ruckus ist verbunden mit praktischen Übungen an Geräten und Anleitung zur selbständigen Aufnahme kleinerer Filme.

Δ Ahaus, 15. Okt. Spinaler Kinderlähmung ausgebrochen. Vor kurzem ist in Leaden die spinale Kinderlähmung ausgebrochen. Zunächst erkrankte das vierjährige Töchterchen des Milchbäuermeisters S. in Wehr. In der gleichen Bauerschaft ist nunmehr ein zweiter Fall von Kinderlähmung vorgekommen, trotzdem sofort Schutzmaßnahmen getroffen worden waren. Der Kreisarzt hat sich aus diesem Grunde veranlaßt gesehen, die Schule in Wehr bis zum 29. Oktober schließen zu lassen.

Δ Ahaus, 15. Okt. Schweres Verkehrsunfall fordert zwei Menschenleben. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Provinzialstraße Gelle—Sannover ein furchtbares Autounfall, das den Tod von zwei Ahauser Bürgern zur Folge hatte. Ein Sattelkutschwagen des Unternehmers Bernhard Booge aus Ahaus befand sich mit Sperholz auf der Fahrt nach Sannover. Aus bisher unbekannter Ursache geriet der Wagen morgens gegen 3 Uhr auf der Landstraße zwischen Gelle und Sannover plötzlich ins Schleudern. Als der Beifahrer Ernst Erb aus Ahaus dies bemerkte und das Unglück kommen sah, sprang er vom Wagen und erlitt dabei darauf schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. Der Fahrer, der den Wagen selbst führte, fuhr noch etwa 300 Meter weiter und prallte dann gegen einen Chausseebaum. Dabei löste sich der Wagen vom Sattelkutschwagen und fiel von hinten den Führer so schwer an, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Büchertisch.

Deutsche Geschichte von Bismarck bis Hitler.

Von Dr. Heinrich Schnee. 228 Seiten mit 35 Tabellen und Tabellen und einer Zeitkarte. Preis kart. 3,80 RM., geb. 4,80 RM. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn und Wiesbaden.

Heinrich Schnee gibt in seinem für weite Volkskreise, insbesondere auch für den Schulgebrauch bestimmten Buche einen Überblick über die gewaltigen Ereignisse, die sich in Deutschland seit der Reichsgründung Bismarcks vollzogen haben. Die Volksgeschichte wird auf nur wenigen Seiten behandelt, zeigt aber immerhin klar, wie es durch die Einwirkungspolitik der Entente zum Weltkrieg kam. Der Weltkrieg selbst wird eingehend dargestellt. Einbruchsoll entrollt Schnee vor dem geistigen Auge seiner Leser das gewaltige Kriegserleben bis zum bitteren Ende; eine große Reihe von Stützen erläutert den Text. Dann werden ausführlich behandelt die weitpolitische Kräfteverteilung seit Versailles, die Tributpolitik, die innerpolitische Entwicklung des Weimarer Staates und die nationalsozialistische Bewegung von ihrem ersten Aufbruch bis zur Erringung der Macht. Der letzte Hauptteil schließt die Grundlegung des Dritten Reiches in den Kampf des Führers für Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung. Im Schlußkapitel wendet sich der Verfasser an seine deutschen Volksgenossen, die er zu tatkräftiger Mitarbeit am Bau des neuen Reiches auffordert.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 15. Okt. Elektrolyt Kupfer (Wieders) 41,25 RM für 100 kg netto (Hamburg, Bremen oder Rotterdam).

Dortmunder Schlachthofmarkt.

● Dortmund, 15. Okt. Auftrieb: 40 Ochsen, 241 Bullen, 508 Kühe, 103 Färsen, 13 Ferkel, 478 Kälber, 81 Schafe, 2813 Schweine. Es tohteten: Ochsen: a) 35-36, b) 33-34, c) 30-32, d) 27-29, e) 23-25; Bullen: a) 32-35, b) 27-31, c) 23-26, d) 19-22, e) 14-17; Kühe: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Färsen: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Ferkel: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Kälber: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Schafe: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Schweine: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17. Marktwert: Rindfleisch: 1,20 RM; Schweinefleisch: 1,10 RM; Schaffleisch: 1,00 RM. Tendenz: ruhig.

Essener Schlachthofmarkt.

● Essen, 15. Okt. Auftrieb: 110 Ochsen, 299 Bullen, 408 Kühe, 20 Färsen, 584 Kälber, 62 Schafe, 3475 Schweine. Es tohteten: Ochsen: a) 36-38, b) 33-35, c) 30-32, d) 27-29, e) 23-25; Bullen: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Kühe: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Färsen: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Kälber: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Schafe: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17; Schweine: a) 33-36, b) 29-32, c) 25-28, d) 20-24, e) 14-17. Marktwert: Rindfleisch: 1,20 RM; Schweinefleisch: 1,10 RM; Schaffleisch: 1,00 RM. Tendenz: ruhig.

Duisburger Schlachthofmarkt.

● Duisburg, 15. Okt. Auftrieb: 19 Ochsen, 81 Bullen, 237 Kühe, 31 Färsen, 265 Kälber, 8 Schafe, 1965 Schweine. Es tohteten: Ochsen: a) 37-39, b) 34-36, c) 31-33, d) 28-30, e) 25-27; Bullen: a) 37-39, b) 34-36, c) 31-33, d) 28-30, e) 25-27; Kühe: a) 37-39, b) 34-36, c) 31-33, d) 28-30, e) 25-27; Färsen: a) 37-39, b) 34-36, c) 31-33, d) 28-30, e) 25-27; Kälber: a) 37-39, b) 34-36, c) 31-33, d) 28-30, e) 25-27; Schafe: a) 37-39, b) 34-36, c) 31-33, d) 28-30, e) 25-27; Schweine: a) 37-39, b) 34-36, c) 31-33, d) 28-30, e) 25-27. Marktwert: Rindfleisch: 1,20 RM; Schweinefleisch: 1,10 RM; Schaffleisch: 1,00 RM. Tendenz: ruhig.

Wuppertaler Schlachthofmarkt.

● Wuppertal, 15. Okt. Auftrieb: 229 Ochsen, 184 Bullen, 197 Kühe, 164 Färsen, 1 Ferkel, 644 Kälber, 19 Lämmer, 3331 Schweine. Es tohteten: Ochsen: a) 35-38, b) 32-35, c) 29-32, d) 26-29, e) 23-26; Bullen: a) 35-38, b) 32-35, c) 29-32, d) 26-29, e) 23-26; Kühe: a) 35-38, b) 32-35, c) 29-32, d) 26-29, e) 23-26; Färsen: a) 35-38, b) 32-35, c) 29-32, d) 26-29, e) 23-26; Kälber: a) 35-38, b) 32-35, c) 29-32, d) 26-29, e) 23-26; Schafe: a) 35-38, b) 32-35, c) 29-32, d) 26-29, e) 23-26; Schweine: a) 35-38, b) 32-35, c) 29-32, d) 26-29, e) 23-26. Marktwert: Rindfleisch: 1,20 RM; Schweinefleisch: 1,10 RM; Schaffleisch: 1,00 RM. Tendenz: ruhig.

Düsseldorfer Schlachthofmarkt

● Düsseldorf, 15. Okt. Auftrieb: 175 Ochsen, 107 Bullen, 188 Kühe, 86 Färsen, 23 Ferkel, 466 Kälber, 3 Ziegen, 2734 Schweine. Es tohteten: Ochsen: a) 38-40, b) 35-37, c) 32-34, d) 29-31, e) 26-28; Bullen: a) 38-40, b) 35-37, c) 32-34, d) 29-31, e) 26-28; Kühe: a) 38-40, b) 35-37, c) 32-34, d) 29-31, e) 26-28; Färsen: a) 38-40, b) 35-37, c) 32-34, d) 29-31, e) 26-28; Kälber: a) 38-40, b) 35-37, c) 32-34, d) 29-31, e) 26-28; Schafe: a) 38-40, b) 35-37, c) 32-34, d) 29-31, e) 26-28; Schweine: a) 38-40, b) 35-37, c) 32-34, d) 29-31, e) 26-28. Marktwert: Rindfleisch: 1,20 RM; Schweinefleisch: 1,10 RM; Schaffleisch: 1,00 RM. Tendenz: ruhig.

Köln Schlachthofmarkt.

● Köln, 15. Okt. Auftrieb: 404 Ochsen, 308 Bullen, 598 Kühe, 163 Färsen, 19 Ferkel, 948 Kälber, 223 Schafe, 5271 Schweine. Es tohteten: Ochsen: a) 36-40, b) 33-37, c) 30-34, d) 27-31, e) 24-28; Bullen: a) 36-40, b) 33-37, c) 30-34, d) 27-31, e) 24-28; Kühe: a) 36-40, b) 33-37, c) 30-34, d) 27-31, e) 24-28; Färsen: a) 36-40, b) 33-37, c) 30-34, d) 27-31, e) 24-28; Kälber: a) 36-40, b) 33-37, c) 30-34, d) 27-31, e) 24-28; Schafe: a) 36-40, b) 33-37, c) 30-34, d) 27-31, e) 24-28; Schweine: a) 36-40, b) 33-37, c) 30-34, d) 27-31, e) 24-28. Marktwert: Rindfleisch: 1,20 RM; Schweinefleisch: 1,10 RM; Schaffleisch: 1,00 RM. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Okt. 1934.

Weizen		Gewicht kg pro hl		für 1000 kg in Reichsmark „frei Berlin“ und „ab Station“									
		Frei Berlin		Durchschnittsqtal.		Ab Station							
Märk. Weizen		heute	Vortag	heute	Vortag	heute	Vortag	heute	Vortag	heute	Vortag	heute	Vortag
Durchschnittsqtal.		78/77	202	202									
Folterweizen		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
märkischer		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sommerweizen		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
märkischer		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

(Basis Type 790)		in RM f. 100 kg brutto einschl Sack frei Berlin		Roggenmehl (Basis Type 997)		in RM f. 100 kg brutto einschl Sack frei Berlin	
Bezirksteile X der W V Berlin heute		Preisgebiet VIII heute		Preisgebiet V heute		Bezirksteile X der W V Berlin heute	
Preisgebiet VI	26,65	Preisgebiet VIII	27,10	Preisgebiet V	21,35	Preisgebiet VIII	22,05
Preisgebiet VII	26,90	Preisgebiet IX	27,40	Preisgebiet VI	21,75	Preisgebiet IX	22,35
	26,95	Preisgebiet X	27,70	Preisgebiet VII	21,90	Preisgebiet X	22,65
m 10% Ausldsw. 1,50 und m. 20% 3,00 RM Aufgeld							
zuzüglich 0,50 RM Frachtausgleich							
Preis in RM, Oelseenen per 1000 kg, die Notierungen von Viktorisbergs bis einschl. Kartoffelflocken freie Ware werden per 50 kg gehandelt.							
einsaat		310		Hafer		gesetzl. Erzeugerpreis	
einloarben	311/34	Leinkuchen, Basis 37 % ab Hamburg	7,65	Märkischer Hafer Durchschnittspreis	IV 145 X 152 XIII 157	V 146 X 154 XII 158	
einloarben		Erduolukuchen, Basis 50 % ab Hamburg	7,25				
uterrben		Erduolukuchenehl, Basis 50 % ab Hamburg	7,25				
eluchsen	12/-13	Trockenschitzel	7,60				
erkbohnen	10/-11/12/13	Extrahiertes Sojabohnensdrot 46 % ab Hamburg	6,50	Weizen-Exportscheine	per Aug.		
icken	6/-7/-	Extrahiertes Sojabohnensdrot 46 % ab Sittin	6,70	Weizen-Exportscheine	per Okt.	280	Geld
upinen		Kartoffelflocken	8,20	Roggen-Exportscheine	per Aug.		
aradella		Kartoffelflocken freie Ware	8,50	Roggen-Exportscheine	per Sept.		
				Roggen-Exportscheine	per Okt.	129/2	nom.

gentle 10,20. Die Preise verstehen sich per 100 kg frei Wagon Duisburg in RM. Die Weizenpreise verstehen sich alle ab Mühle. Tendenz: kleiner Umsatz.

Bremen: Baumwolle		
	15. 10.	
toco	14,35	
Oktober	14,13	
Dezember	14,13	14,08
Januar	14,18	14,15
März	14,36	14,33
Ma	14,48	14,45
Juli	14,86	14,83
		14,81
		14,79
		14,77
		14,75
		14,73
		14,71
		14,69
		14,67
		14,65
		14,63
		14,61
		14,59
		14,57
		14,55
		14,53
		14,51
		14,49
		14,47
		14,45
		14,43
		14,41
		14,39
		14,37
		14,35
		14,33
		14,31
		14,29
		14,27
		14,25
		14,23
		14,21
		14,19
		14,17
		14,15
		14,13
		14,11
		14,09
		14,07
		14,05
		14,03
		14,01
		13,99
		13,97
		13,95
		13,93
		13,91
		13,89
		13,87
		13,85
		13,83
		13,81
		13,79
		13,77
		13,75
		13,73
		13,71
		13,69
		13,67
		13,65
		13,63
		13,61
		13,59
		13,57
		13,55
		13,53
		13,51
		13,49
		13,47
		13,45
		13,43
		13,41
		13,39
		13,37
		13,35
		13,33
		13,31
		13,29
		13,27
		13,25
		13,23
		13,21
		13,19
		13,17
		13,15
		13,13
		13,11
		13,09
		13,07
		13,05
		13,03
		13,01
		12,99
		12,97
		12,95
		12,93
		12,91
		12,89
		12,87
		12,85
		12,83
		12,81
		12,79
		12,77
		12,75
		12,73
		12,71
		12,69
		12,67
		12,65
		12,63
		12,61
		12,59
		12,57
		12,55
		12,53
		12,51
		12,49
		12,47
		12,45
		12,43
		12,41
		12,39
		12,37
		12,35
		12,33
		12,31
		12,29
		12,27
		12,25
		12,23
		12,21
		12,19
		12,17
		12,15
		12,13
		12,11
		12,09
		12,07
		12,05
		12,03
		12,01
		11,99
		11,97
		11,95
		11,93
		11,91
		11,89
		11,87
		11,85
		11,83
		11,81
		11,79
		11,77
		11,75
		11,73
		11,71
		11,69
		11,67
		11,65
		11,63
		11,61
		11,59
		11,57
		11,55
		11,53
		11,51
		11,49
		11,47
		11,45
		11,43
		11,41
		11,39
		11,37
		11,35
		11,33
		11,31
		11,29
		11,27
		11,25
		11,23
		11,21
		11,19
		11,17
		11,15
		11,13
		11,11
		11,09
		11,07
		11,05
		11,03
		11,01
		10,99
		10,97
		10,95
		10,93
		10,91
		10,89
		10,87
		10,85
		10,83
		10,81
		10,79
		10,77
		10,75
		10,73
		10,71
		10,69
		10,67
		10,65
		10,63
		10,61
		10,59
		10,57
		10,55
		10,53
		10,51
		10,49
		10,47
		10,45
		10,43
		10,41
		10,39
		10,37
		10,35
		10,33
		10,31
		10,29
		10,27
		10,25
		10,23
		10,21
		10,19
		10,17
		10,15
		10,13
		10,11
		10,09
		10,07
		10,05
		10,03
		10,01
		9,99
		9,97
		9,95
		9,93
		9,91
		9,89
		9,87
		9,85
		9,83
		9,81
		9,79
		9,77
		9,75
		9,73
		9,71
		9,69
		9,67
		9,65
		9,63
		9,61
		9,59
		9,57
		9,55
		9,53
		9,51
		9,49
		9,47
		9,45
		9,43
		9,41
		9,39
		9,37
		9,35
		9,33
		9,31
		9,29
		9,27
		9,25
		9,23
		9,21
		9,19
		9,17
		9,15
		9,13
		9,11
		9,09
		9,07
		9,05
		9,03
		9,01
		8,99
		8,97
		8,95
		8,93
		8,91
		8,89
		8,87
		8,85
		8,83
		8,81
		8,79
		8,77
		8,75
		8,73
		8,71
		8,69
		8,67
		8,65
		8,63
		8,61
		8,59
		8,57
		8,55
		8,53
		8,51
		8,49
		8,47
		8,45
		8,43
		8,41
		8,39
		8,37
		8,35
		8,33
		8,31
		8,29
		8,27
		8,25
		8,23
		8,21
		8,19
		8,17
		8,15
		8,13
		8,11
		8,09
		8,07
		8,05
		8,03
		8,01
		7,99
		7,97
		7,95
		7,93
		7,91
		7,89
		7,87
		7,85
		7,83
		7,81
		7,79
		7,77
		7,75
		7,73
		7,71
		7,69
		7,67
		7,65
		7,63
		7,61
		7,59
		7,57
		7,55
		7,53
		7,51
		7,49
		7,47
		7,45
		7,43
		7,41
		7,39
		7,37
		7,35
		7,33
		7,31
		7,29
		7,27
		7,25
		7,23
		7,21
		7,19
		7,17
		7,15
		7,13
		7,11
		7,09
		7,07
		7,05
		7,03
		7,01
		6,99
		6,97
		6,95
		6,93
		6,91
		6,89
		6,87
		6,85
		6,83
		6,81
		6,79
		6,77
		6,75
		6,73
		6,71
		6,69
		6,67
		6,65
		6,63
		6,61
		6,59
		6,57
		6,55
		6,53
		6,51
		6,49
		6,47
		6,45
		6,43
		6,41
		6,39
		6,37
		6,35
		6,33
		6,31
		6,29
		6,27
		6,25
		6,23
		6,21
		6,19
		6,17
		6,15
		6,13
		6,11
		6,09
		6,07
		6,05
		6,03
		6,01
		5,99
		5,97
		5,95
		5,93
		5,91
		5,89
		5,87
		5,85
		5,83
		5,81
		5,79
		5,77
		5,75
		5,73
		5,71
		5,69
		5,67
		5,65
		5,63
		5,61
		5,59
		5,57
		5,55
		5,53
		5,51
		5,49
		5,47
		5,45
		5,43
		5,41
		5,39
		5,37
		5,35
		5,33
		5,31
		5,29
		5,27
		5,25
		5,23
		5,21
		5,19
		5,17
		5,15
		5,13
		5,11
		5,09
		5,07
		5,05
		5,03
		5,01
		4,99
		4,97
		4,95
		4,93
		4,91
		4,89
		4,87
		4,85
		4,83
		4,81
		4,79
		4,77
		4,75
		4,73
		4,71
		4,69
		4,67
		4,65
		4,63
		4,61
		4,59
		4,57
		4,55
		4,53
		4,51
		4,49
		4,47
		4,45
		4,43
		4,41
		4,39
		4,37
		4,35
		4,33
		4,31
		4,29
		4,27
		4,25
		4,23
		4,21
		4,19
		4,17
		4,15
		4,13
		4,11
		4,09
		4,07
		4,05
		4,03
		4,01
		3,99
		3,97
		3,95
		3,93
		3,91
		3,89
		3,87
		3,85
		3,83
		3,81
		3,79
		3,77
		3,75
		3,73
		3,71
		3,69
		3,67
		3,65
		3,63
		3,61
		3,59
		3,57
		3,55
		3,53
		3,51
		3